

FDGB-POKAL HALBFINALE

Die Auslosung am Sonntag im Fernsehen erbrachte die Paarungen: Buna-Schkopau oder FC Rot-Weiß Erfurt gegen Dynamo Dresden und 1. FC Magdeburg gegen Berliner FC Dynamo. Gespielt wird am 11. und 25. März. Die Viertelfinal-Begegnung Schkopau-Erfurt (1. Spiel 0 : 4) wird am 21. Januar nachgeholt.



Gab der Erfurter Rot-Weiß-Abwehr wieder Halt und Sicherheit: Libero Egel, hier im Zweikampf mit Dresdens M. Müller.

DIE NEUE FUSSBALLWOCHEN Fuwo

Der Versuch einer Europa-Rangliste in der vorigen Ausgabe faßte die vorletzte Gruppe unter dem Motto zusammen: stark nachgelassen im Niveau, bei entsprechender Konzentration mehr möglich. Zu den dort aufgeführten Ländern zählt Griechenland. So zutreffend das knappe Urteil vom sportlichen Gesichtspunkt aus sein möchte, es ließ die Frage offen, warum denn beispielsweise die griechische Auswahl stark nachließ und ungenügend konzentriert zu Werke ging. Eine gewisse Antwort dürfte in Vorgängen zu suchen sein, die sich um den Jahreswechsel herum zutragen.

Am letzten Montag des alten Jahres fehlten in den Meisterschaftsspielen alle bekannten Spieler. Die Profis, zusammengeschlossen in der Spielergewerkschaft EFAP, streikten. Ihr Grund war schwerwiegend. Sie versuchten, ihrer Forderung Nachdruck zu verleihen, ab

Nachgelassen – aber warum?

1978 mit einer Sozial- und Krankenversicherung ausgestattet zu werden. Bisher mußte jeder verletzte oder erkrankte Spieler für die Arzt- und Arzneikosten selber aufkommen. Das war bei steigenden Preisen und keineswegs Schritt haltendem Lohn eine zunehmend unzumutbare Belastung.

Bis zum Jahresende hatten jedoch erst zwei von 18 Vereinen der ersten Division die berechtigte Forderung der Berufsspieler erfüllt: AEK Athen und Ethnikos Piräus. Die anderen hatten den Ball zunächst an den Landesverband weitergespielt. Der wiederum versuchte, den unerwünschten Paß an die Regierung weiterzuleiten. Keiner aber hielt es für richtig, ernsthaft mit den Vertretern der Spielergewerkschaft zu verhandeln. Daraus zogen die Betroffenen ihren Schluß, den der vor Jahren sehr populäre Aristides Kamares im Namen seiner ehemaligen Kollegen so kommentierte: „Wir werden streiken, bis unsere Forderungen erfüllt sind. Denn der Streik ist unser einziges Mittel.“

Ob das Problem auf diese Weise zu lösen sein wird, bleibt andererseits fraglich. Viele Vereine könnten, selbst wenn sie wollten, die für den Versicherungsschutz erforderliche Summe kaum aufbringen, weil sie hoffnungslos verschuldet sind. Vielfach wurden deshalb bereits die Eintrittspreise erhöht, was wiederum zum Rückgang der Zuschauerzahlen führte; gegenüber vergleichbaren Werten von vor zwei Jahren um 40 Prozent.

So rundet sich das trübe Bild. Sicherlich müssen die griechischen Profis, immerhin noch in Lohn und Brot, ihre Haut nicht so bitter verkaufen wie andere Landsleute, die als Gastarbeiter außerhalb der Heimat ihr Dasein fristen. Aber der Teufelskreis der Krise schnürt auch den Fußball immer enger ein. Und den Letzten, sprich: die Spieler, beißen wie immer die Hunde.

Solange die Beine durchhalten, nimmt das Leder noch seinen Lauf. Sobald eine Verletzung dazwischenkommt, vielleicht noch schwerwiegend und langwierig, findet sich der Profi im Abseits wieder, sozial unsicher. Ist es nicht denkbar, daß er deshalb nicht immer in Hochform und voll konzentriert aufspielt? Weil er in Gedanken bei der ungewissen Zukunft weilt? Zusätzliche Aspekte einer Europa-Rangliste. D. W.

Wiedergründung

Seit März vergangenen Jahres besteht in der BSG Einheit Frankfurt (Oder) wieder eine Sektion Fußball. Vor einiger Zeit aufgelöst, wurde sie durch das Interesse der Mitarbeiter des Rates des Bezirkes und des Rates der Stadt wieder ins Leben gerufen. Sie umfaßt gegenwärtig 17 Sport-

DIE WAHLEN UND WIR

freunde. Auf der Wahlversammlung wurde in dem angenommenen Wettbewerbsprogramm beschlossen, am Wettbewerb um den Ehrentitel „Vorbildliche Sektion des DFV der DDR“ teilzunehmen. So sind die Bildung einer Kinder-, Schüler- und Jugendmannschaft vorgesehen. Dieses Ziel soll bis zum VI. Turn- und Sporttag des DTSB der DDR im Mai in Berlin erreicht werden. Darüber hinaus soll bis zum 30. Jahrestag der DDR eine zweite Männervertretung aufgebaut, sollen die erforderlichen Übungsleiter und Schiedsrichter ebenfalls gewonnen und ausgebildet werden. Zur weiteren Festigung der deutsch-sowjetischen Freundschaft soll bis zum 33. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus ein Freundschaftsvertrag mit einer sowjetischen Armee-Einheit abgeschlossen werden.

Karl-Heinz Kutscher, Frankfurt (Oder)

Altdöberner Erfolge

Die Fußballer der BSG Aktivist Altdöbern haben im „Mach mit!“-Wettbewerb 800 Arbeitsstunden beim Ausbau des Sportplatzes, beim Bau einer Umkleekabine und beim Verle-

gen einer Wasserleitung geleistet. Und auch die sportlichen Erfolge können sich sehen lassen. Bei zwei Männermannschaften in der Kreisklasse wird besonders dem Nachwuchs großes Augenmerk gewidmet. So schafften in der vergangenen Saison die Knaben-, Schüler- und Juniorenmannschaft den Aufstieg zur Bezirksklasse.

Manfred Schade, Altdöbern

Gute Partner

Die erste Jugendmannschaft der BSG Lok Halberstadt verbindet seit längerem eine sehr enge Partnerschaft mit den Kollegen der Taktstraße Abt. 044 des VEB Holzindustrie. Ein besonderer Dank gilt dem Betriebsdirektor Thal sowie den Kollegen Wenzel, Denache, Röhl, Gerloff, Bansleben und Brink. Die jungen Fußballer und die Patenbrigade sitzen regelmäßig zusammen, tauschen sich über ihre schulischen und sportlichen Leistungen sowie über ihre berufliche Tätigkeit aus. Dieser Rahmen wurde kürzlich auch dazu genutzt, den Übungsleiter Jürgen Pieper mit der Ehrennadel des DFV der DDR in Bronze sowie die Sportfreunde Schneider und Maurer mit einem Buch auszuzeichnen.

Ulrich Schneider, Halberstadt

Dynamo vor Lok

Eine gemeinsame Tabelle der Oberliga, Nachwuchs-Oberliga, Junioren- und Jugendliga nach Abschluß der ersten Halbserie hat folgendes Aussehen:

Dyn. Dresden	104:49	65:27
1. FC Lok	107:64	61:31
1. FC Magdeburg	99:69	60:32
BFC Dyn.	80:72	53:39
FC Vorwärts	83:64	52:40
FC Rot-Weiß	61:62	47:45
FC Carl Zeiss	77:76	41:51
FC K.-M.-St.	66:73	41:51



Harry Glaß, erster olympischer Medaillengewinner der DDR, in der Serie „Wege unseres Sports in 30 Jahren DDR“ in „Junge Welt“ vom 2. Januar 1978

Ich war Skispringer mit Leib und Seele, ein Draufgänger, dem nichts zuviel war, der keine halben Sachen gelten ließ – und der siegen wollte. Nie im Leben hätte ich mich damit zufriedengegeben, wäre ich irgendwann einmal nur meines Namens wegen mitgenommen worden. Und es genügte mir nie eine Leistung, die noch gerade so ausgereicht hätte, um in eine Auswahlmannschaft zu kommen. Für mich war Springen eine Freude und Herausforderung, ein Prüffeld für die Entwicklung meiner Willenskräfte und meiner Persönlichkeit als Sport-

1. FC Union	58:100	39:53
HFC Chemie	80:104	34:58
Jens Richter, Geringswalde		

HFC Chemie vorn

Nach Abschluß der ersten Halbserie in unserer Oberliga habe ich eine fuwo-Mannschaftspunktwertung vorgenommen, wobei ich die eingewechselten Spieler nicht berücksichtigt habe. Danach ergibt sich folgende Reihenfolge (in Klammern der Tabellenplatz): HFC Chemie (4.) 798 Punkte, 1. FC Magdeburg (1.) 755, Dynamo Dresden (2.) 750, FC Carl Zeiss Jena (7.) 739, BFC Dynamo (3.) und 1. FC Union Berlin (6.) je 722, 1. FC Lok Leipzig (5.) 721, FC Karl-Marx-Stadt (8.) 699, FC Vorwärts Frankfurt (Oder) (13.) 663, Chemie Böhlen (12.) 659, Sachsenring Zwickau (11.) 644, Wismut Aue (10.) 636, FC Rot-Weiß Erfurt (9.) 633, Wismut Gera (14.) 626.

Die meisten Punkte in einem Spiel (ebenfalls ohne eingewechselte Spieler) erhielt Wismut Aue: 73 Punkte waren der Lohn für den 4:2-Heimsieg über den 1. FC Lok Leipzig. Dann folgen der 1. FC Lok Leipzig mit 72 Punkten (7:0 gegen Sachsenring Zwickau) und gleich zweimal der FC Carl Zeiss Jena mit jeweils 69 Punkten (2:1 in Halle und 5:2 gegen FC Rot-Weiß Erfurt). Die wenigsten Punkte in einem Spiel erhielten Sachsenring Zwickau (23 beim 0:7 in Leipzig), der FC Karl-Marx-Stadt (24 beim 0:1 in Erfurt) und der FC Rot-Weiß Erfurt (30 beim 1:0 gegen den FC Karl-Marx-Stadt).

Reinhard Linß, Karl-Marx-Stadt

Raguhner geehrt

Auf der Jahresabschlußfeier der Fußballer von der BSG Motor

Raguhn wurden im Nachwuchs- und Männerbereich die Fußballer des Jahres ermittelt und ausgezeichnet. Bei den Männern belegten drei Übungsleiter die ersten Plätze, und zwar in dieser Reihenfolge: Gerhard Grosch vor Dieter Karl und Hans-Joachim Engelhardt. Beim Nachwuchs fiel die Wahl auf Dirk Seeling, dem Thomas Heßler und Mario Bachmann folgten.

H. Schönmann, Wolfen

Zur BFC-Statistik

Haben Sie nicht in der Nr. 1 dieses Jahres auf der Seite 5 einen Teil der statistischen Details beim BFC Dynamo unterschlagen?

Harald Weiser, Berlin

Ja, wir bedauern diesen Fehler, der beim Zusammenstellen der Seite passiert ist. Hier die fehlenden Details: Auswechslungen: 14mal in 10 Spielen; neu in der Oberliga: keiner; fuwo-Punktwertung: 763 = 5,87 pro Spieltag; verschuldete Freistöße: 189 gleich 14,54 pro Spiel (91 in Heim-, 98 in Auswärtsspielen); Eckbälle: 147:62 für den BFC Dynamo; Torschüsse: 190 (14,61 pro Spiel) für, 93 (7,15 pro Spiel) gegen den BFC Dynamo.

Die besondere FRAGE

DDR-Junioren zweimal Zweiter

In diesem Jahr finden die Jugendwettkämpfe der Freundschaft in unserer Republik statt. Wo wurden die bisherigen Turniere der Juniorenauswahlmannschaften der sozialistischen Länder ausgetragen? Wer wurde jeweils Turniersieger? Wie schnitten die DDR-Junioren ab?

Peter Freier, Gera

1967 in Bulgarien: 1. Bulgarien, 10. DDR; 1968 in Ungarn: 1. Jugoslawien, 4. DDR; 1969 in der Koreanischen VDR: 1. KVDR, 10. DDR; 1970 in Polen: 1. Rumänien, 6. DDR; 1971 in der DDR: 1. CSSR, 2. DDR; 1972 in Rumänien: 1. Rumänien, 5. DDR; 1973 in der Sowjetunion: 1. Bulgarien, 7. DDR; 1974 in Kuba: 1. CSSR, DDR nicht teilgenommen; 1975 in der Koreanischen VDR: 1. KVDR II, 5. DDR; 1976 in Bulgarien: 1. Bulgarien, 8. DDR; 1977 in Ungarn: 1. UdSSR, 2. DDR.

Am kommenden Sonnabend beginnt der WM-Endrunde erster Akt: „Die Verteilung der Mannschaften auf die Gruppen“, wie es im Reglement der FIFA, Artikel 24, heißt. Sie erfolgt, so weiter dieses Dokument, „durch die Organisations-Kommission in einer öffentlichen Sitzung vermittels ‚Setzen‘ und durch das Los, wobei u. a. auch auf die geographische Lage der vertretenen Länder Rücksicht genommen wird“.

Dieser Paragraph läßt der FIFA nahezu alle Möglichkeiten offen. Wie immer auch die Entscheidung fallen wird, einiges ist bereits

Der Endrunde Argentina '78 1. Akt

jetzt völlig klar. Beispielsweise das: Die ersten vier Mannschaften der letzten WM werden gesetzt, so daß die BRD, die Niederlande, Polen und Brasilien in der ersten Finalrunde nicht aufeinandertreffen können. Das gilt wohl auch für die vier amerikanischen Vertretungen Brasilien, Argentinien, Peru und Mexiko. Als feststehend wird ebenfalls betrachtet, wo einige Mannschaften spielen werden. So soll Argentinien in Buenos Aires antreten; die BRD in Cordoba, Rosario, Buenos Aires; Brasilien in Mendoza, Cordoba; die Niederlande in Mar del Plata.

Selbstredend gibt es, wie immer vor derartigen Ereignissen, noch weitergehende Vorstellungen, doch einiges davon muß als Spekulation betrachtet werden, so daß es nicht lohnt, darauf einzugehen.

Am Sonnabend werden wir mehr wissen, wenn der kleine Ricardo Teixeira Havelange, ein Enkel des FIFA-Präsidenten, die Lose aus den einzelnen Töpfen ziehen wird. Ab 22 Uhr können alle Fußballfreunde an diesem Abend Zeuge dieses Zeremoniells werden, das im 2. Programm des DDR-Fernsehens original übertragen wird.

Argentinien im Banne der XI. WM-Endrunde



Denkmal des Generals San Martín, Argentinien's Freiheitsheld im Kampf gegen die Spanier. Im Theater gleichen Namens findet am 14. Januar die Gruppenauslosung zur Endrunde statt.



Training bei River Plate unter Leitung von Angel Labruna. Dabei die Nationalspieler Ortiz, Luque und Lopez.



Nach einem Besuch im Ausrichterland der Spiele vom 1. bis 25. Juni 1978
aufgeschrieben von HEINRICH MÜLLER
Fotos: Horst Sydow

Daß Argentinien Weltmeister 1978 wird, ist eine abgemachte Sache. Diesen selbstbewußten Optimismus erfährt der Besucher in Buenos Aires aus dem Munde eines jeden Gesprächspartners unaufgefordert spätestens, wenn die Unterhaltung auf die „Copa mundial de la FIFA 1978“ zusteuert – und das passiert im Handumdrehen. Denn Fußball ist im ausrichtenden Lande des 11. Welpokals eine öffentliche Angelegenheit wie die ständig steigende, nachgerade galoppierende Schwundsucht des argentinischen Pesos: Beides wird leidenschaftlich und unaufhörlich diskutiert.

Dabei stehen zwei scheinbar doch so ganz verschiedene Dinge in einem direkten Zusammenhang, was die Auswirkung für den sogenannten „Mann auf der Straße“ angeht: Der Argentinier freut sich auf die Weltmeisterschaft, aber es wird ihm schwerfallen, die Spiele auch zu besuchen. Denn unabhängig davon, daß die Aufnahmekapazität der sechs Stadien, in denen die 38 Spiele der WM ausgetragen werden, irgendwo ausgeschöpft ist – die Eintrittspreise liegen in Bereichen, die der durchschnittliche Argentinier nicht aufbringen kann. Es sei denn, er leistet

für sich und seine Familie empfindlichen Verzicht zugunsten des einmaligen Vergnügens am weltmeisterlichen Spektakel. Die Rede ist vom Hafenarbeiter am Rio de la Plata, vom Taxichauffeur, vom Bauarbeiter im River Plate, der die stolze Arena vermutlich nur von innen sieht, da er hoch auf den Betonsegmenten an der termingerechten Fertigstellung der neuen Nordkurve Hand anlegt...

Indessen: Favorit dieser Endrunde ist und bleibt für ihn Argentinien! Vorsichtiger, fundierter, ausgewogener ist das Urteil der Experten. Bei ihnen schwingt bei allem patriotischen Engagement doch die aus der Sachkenntnis bezogene Skepsis mit. Nicht zuletzt auch wegen der unbefriedigenden Resultate der Länderspiele in jüngerer Zeit. Besonders schmerzlich traf sie die 0:2-Niederlage gegen Paraguay auf eigenem Grund und Boden – gegen eine Auswahl, die sich für die Finalrunde nicht einmal qualifizieren konnte. Dieses Verlustspiel schäumte erneut den Streit um Argentinien's Nationalmannschaftstrainer Menotti hoch, dem Cliqueswirtschaft vorgeworfen wird, die Berücksichtigung von be-

(Fortsetzung Seite 8)

OBERLIGA ZWISCHEN BILANZ

Die „böse Sieben“ — dann kam die Wende

FC ROT-WEISS ERFURT: Nach zahlreichen Abgängen umformierte Elf brauchte lange Anlaufzeit • Negative Heimbilanz ein Novum

Von GERHARD WEIGEL



So angriffs- und tatenfreudig wünschen sich die Erfurter Zuschauer ihren FC Rot-Weiß in den Heimspielen der 2. Halbserie sicherlich immer! Linde, hart von Sorge bedrängt, zwingt FCK-Schlußmann Krahnke zu einer Parade. Erfurt gewann mit 1:0. Foto: Fromm



Von Optimismus konnte im Erfurter Lager vor dem Saisonstart kaum die Rede sein. Zunächst hatte der als „einkalkuliertes Risiko“ betrachtete Verzicht auf Laslop und die Weißhaupt-Zwillinge durch die langwierigen Verletzungen von Benkert und Hornik an negativer Bedeutung gewonnen, und dann kam Lindemanns Wechsel zum FC Carl Zeiss Jena. Unter diesen Umständen war an eine Wiederholung oder gar Verbesserung der guten Abschlusplatzierung der letzten Saison (Platz 6) ohnehin nicht zu denken. Doch durchweg indiskutable Leistungen der Neuformation in der Vorbereitung und Nervosität um und in der Mannschaft ließen weit Schlimmeres befürchten.

So kam es dann auch. Relativ schwache Partner (Gera, Böhlen, Aue) konnten auswärts nicht geschlagen werden, weil dem Rot-Weiß-Spiel die Torgefährlichkeit fast völlig abging. Und im Georgi-Dimitroff-Stadion bedurfte es keiner sonderlich guten Form der Spitzenklubs (Magdeburg, BFC, Dresden), um den ohne Selbstbewußtsein und nicht einmal mit einem dem Ernst der Situation angepaßten Einsatzwillen operierenden Erfurtern die Punkte abzunehmen. („Zu entreißen“ wäre maßlos übertrieben formuliert.) Mit 2:12 Punkten und 5:14 Toren waren schließlich nach sieben sieglosen Treffen das absolute „Tief“ und die Gefahr des endgültigen Abgleitens in die Resignation erreicht.

Die Wende zum längst nicht Guten, aber zumindest doch erst einmal Besseren begann mit

der Konsolidierung der engeren Abwehr (Besetzung und Leistung), die im Restteil der Halbserie viermal ein Zu-Null hielt und damit die Grundlage für den Anschluß zum Mittelfeld schuf. Mit vier Toren gegen Croy, dem Auswärtserfolg beim 1. FC Union (1:0), einem kaum mehr erhofften befriedigenden Halbzeitrang (9.) und dem so gut wie feststehenden Sprung in das Pokal-Halbfinale erhielt die Mannschaft inzwischen die dringend notwendige Selbstbestätigung. Überhaupt dürften die letzten Meisterschaftswochen beim FC Rot-Weiß einiges geradegerückt und dabei unter anderem auch die aus einer Art Selbstmitleid resultierende Meinung widerlegt haben, daß nach den eingangs erwähnten Abgängen der „Erfurter Fußball zwangsläufig in Richtung Liga rollen müsse“.

● Dennoch dürfen die offensichtlichen Schwächen keineswegs negiert werden. Noch fehlt im Mittelfeld ein Tempo und Rhythmus bestimmender Mann. Noch lebt der Angriff zu einseitig von der immensen Laufarbeit des 34jährigen Kapitäns Schröder. Noch sind die jungen Leute in ihren Leistungen zu wenig konstant. Gerade die Fülle fraglos talentierten Nachwuchses (Hornik, Heun, Brand, Linde, Rustler, Reske, Beck) aber sollte — bei entsprechend zielstrebigem Weiterentwicklung — die Gewähr dafür bieten, daß dem FC Rot-Weiß im zweiten Meisterschaftsteil eine Wiederholung des „freien Falls“ bis zum Tabellenende erspart bleibt.

Statistische Details

- Eingesetzte Spieler: 19.
- Torschützen: 9; Schröder 3, Egel und Fritz je 2 sowie Molata, Göpel, Goldbach, Krebs, Brand und Linde je 1.
- Selbsttore: 0.
- Feldverweise: 0.
- Verwarnungen: 8 an 4 Spieler; Krebs 4, Linde 2, Iffarth und Birke je 1.
- Spieler des Tages: Keiner.
- Höchster Sieg: Sachsenring Zwickau 4:0 (H).
- Höchste Niederlagen: FC Carl Zeiss Jena 2:5 (A).

HFC Chemie 0:3 (A), 1. FCM 0:2 (H) und Dynamo Dresden 0:2 (H).

- Zuschauerresonanz: 100 500 — 7 731 im Schnitt pro Spiel. Heimbilanz: 43 500 — 7 250 in 6 Spielen; Auswärtsbilanz: 57 000 — 8 143 in 7 Spielen.
- Größter Heimbesuch: 1. FCM 12 000, BFC Dynamo 8 000.
- Stärkster Auswärtszuspruch: Wismut Gera und 1. FC Union Berlin je 12 000.
- Auswechslungen: 17mal in 11 Spielen.
- Neu in der Oberliga: 4 Spieler; Linde (7 Einsätze), Rustler (6), Brand (3) und Brademann (1).
- fuwo-Punktwertung: 676 = 5,2 pro Spieltag.
- Verschuldete Freistöße: 215 = 16,54 pro Spiel (106 in Heim-, 109 in Auswärtsspielen).
- Eckbälle: 92:101 gegen den FC Rot-Weiß.
- Torschüsse: 138 (10,61 pro Spiel) für, 127 (9,77 pro Spiel) gegen den FC Rot-Weiß.

Im Blickpunkt: Der Vorsitzende

Werner Günther

Geboren am 4. 7. 1922 in Mittelsdorf (Rhön). Beruf: Fleischer. Verheiratet, 1 Sohn. Klubvorsitzender seit der Gründung des FC Rot-Weiß im Jahre 1966 (mit Unterbrechungen).

Liebste Freizeitbeschäftigung: Theater und klassische Musik.



Nach seinem schönsten Erlebnis befragt, nennt Werner Günther seine Mitarbeit bei der Vorbereitung der DDR-Olympiamannschaft von 1972, in verantwortlicher Funktion zwischen 1969 und 1972. Die größte Enttäuschung hat er ebenfalls schnell zur Hand: Es war der Ausfall der Rennschlitten-Weltmeisterschaft 1966 in Friedrichroda, als die Natureisbahn am Spießberg einen Tag vor dem Start durch einen plötzlichen Tauwettereinbruch förmlich davonschwamm. Mühevolle Arbeit als verantwortlicher Organisationschef war über Nacht dahin.

Seinen Optimismus, daß der FC Rot-Weiß nicht in Abstiegsorgen, ins Schwimmen gerät, begründet er mit dem guten Nachwuchs, der dem Klub zur Verfügung steht: „Geduld zählt sonst zwar nicht zu meinen starken Seiten. Aber im Augenblick ist sie gefragt. Wir müssen sie ganz einfach bei der Arbeit mit den jungen Leuten aufbringen, denn sich in der Oberliga durchzubeißen, ist nicht einfach. Ich bin allerdings sicher, daß sie es schaffen, daß sie ihre technischen Anlagen in der 2. Halbserie stärker nutzen als im ersten Punktspielabschnitt.“

Zur Situation befragt:

Trainer Gerhard Bäßler

● Nach zwei recht sorglosen Jahren nun wieder einmal Abstiegsgefahr. Wo liegen die Ursachen?

Wir mußten zunächst eine neue Besetzung und dann Stabilität finden. Beides dauerte lange, für meinen Geschmack zu lange. Allerdings hatten wir zum Auftakt sehr ungünstige Ansetzungen. Auswärts bei den noch mit Aufstiegsschwung spielenden Neulingen, zu Hause gegen die Spitzenklubs.



● Herrschte durch die Abgänge nicht auch eine gewisse Unruhe?

Natürlich galt es, ein allgemeines Stimmungstief innerhalb unseres Klubs — nicht nur in der Mannschaft — und auch beim Anhang abzubauen, Ruhe einziehen zu lassen. Diese Aufgabe war zum Teil schwieriger als die reine Trainingsarbeit. Die laufenden Mißerfolge der ersten Punktspielwochen waren ja auch nicht gerade dazu angetan, für Selbstvertrauen bei den jungen Spielern zu sorgen.

● War es nicht ein Fehler, die Gebrüder Weißhaupt ziehen zu lassen?

Beide gingen auf eigenen Wunsch, aus rein familiären Gründen zurück nach Nordhausen. Wir wollten ihnen diesen Weg nicht verbauen. Einen torgefährlichen Mann wie Horst Weißhaupt könnten wir jetzt natürlich gut gebrauchen, sowohl im Angriff als auch im Mittelfeld.

● Hatten Sie mit Torwartproblemen zu kämpfen?

Im Grunde nicht. Benkert war bei Saisonbeginn noch verletzt, ist sogar eher in die Oberliga-Elf zurückgekehrt, als wir ursprünglich erwartet hatten. In sieben Spielen wurde er gut von dem jungen Oevermann vertreten, der mehrmals unser bester Mann und bestimmt nicht Schuld an den Niederlagen war. Ein vollkonzentrierter Benkert ist natürlich weiter erste Wahl. Daß er zuletzt fünfmal hintereinander — die Pokalspiele eingeschlossen — ohne Gegentor blieb, war allerdings auch ein Zeichen größerer Sicherheit in der engeren Abwehr.

● Wo liegen die Reserven für die Rückrunde?

Fraglos bei unseren jungen Spielern, deren Entwicklung schneller vorangehen müßte. Ich hoffe, daß sie selbstbewußter und frecher werden, wenn wir etwas Abstand zum Tabellenende gewonnen haben und es nicht mehr auf jeden Punkt ankommt.

OBERLIGA ZWISCHEN BILANZ

Ohne Heimerfolge kein Klassenerhalt

SACHSENRING ZWICKAU: Dennoch empfindet sich die „dienstälteste“ Oberliga-Elf nicht als Punktelieferant

Von WERNER BRUMM



Als Blank im Treffen gegen den 1. FC Union Berlin das 1:0 bejubelte, schien ein Zwickauer Heimsieg endlich fällig. Doch am Ende gab es mit dem 1:1 wiederum ein enttäuschendes Ergebnis. Am Boden der Berliner Torhüter Matthies. Foto: Kruczynski



Zwickaus Abschlussspiel in der vergangenen Saison endete mit einem Paukenschlag: 6:2 gegen den HFC Chemie! Dieser Sieg weckte Hoffnungen. Hatte die Elf zu ihrer gefürchteten Heimstärke zurückgefunden? In der neuen Saison mußte diese Frage beantwortet werden.

Trainer Hans Speth schwebte eine schlagkräftige, spielerisch akzentuierte Elf vor, die vor allem in der Disziplin und in der Chancenverwertung Besseres leisten sollte. Probleme bereitete weniger die Abwehr als die Angriffsreihe. Auf den Deckungsblock Croy – H. Schykowski – Reichelt, J. Schykowski und Wohlrabe sowie auf die Mittelfeldbesetzung Dietzsch – Schwemmer – Pilz schien Verlaß zu sein. Der Tradition eines „Blitzstarters“ blieb Sachsenring auch treu, sehe ich einmal vom 0:3 gegen Meister Dynamo Dresden in Zwickau ab. Dafür erfüllten sich in Jena (0:0), in Aue (1:1) und in Frankfurt/O. (1:0) viele Wünsche. Doch der Schein trog, in der Mannschaft steckte keine Stabilität. Beim 1. FC Lok Leipzig (0:7) trat das ebenso kraß zutage wie beim FC Rot-Weiß Erfurt (0:4).

Was der Mannschaft speziell zum Vorwurf gemacht werden mußte, war der fehlende kämpferische Einsatz in den Heimspielen gegen den 1. FC Union Berlin (1:1) und gegen den FCK (0:0). Überraschenderweise offenbarten sich taktische Fehler. Leichtsinnging mit unzureichender konditioneller Verfassung bei mehreren Spielern einher. Ausgerechnet in der Abwehr traten Ungereimtheiten auf, dort, wo sie am allerwenig-

sten erwartet wurden. Die „Einbrüche“ in Leipzig und Erfurt zehrten an der moralischen Substanz.

Dennoch servierten die Männer um Kapitän Croy ein Novum in der Zwickauer Fußballgeschichte: Die Auswärtsbilanz mit sieben Pluspunkten übertraf die Ausbeute in den Heimspielen ganz erheblich! Mit nur drei Punkten übertraf sich die Elf an Bescheidenheit. Zum erstenmal in der 28jährigen Zugehörigkeit zur höchsten Spielklasse blieben die Trabantenwerker im Verlauf der Herbstserie ohne Sieg im Georgi-Dimitroff-Stadion! Das stimmte mehr als bedenklich, denn es waren ja gerade die Heimerfolge, die stets den Klassenerhalt garantiert hatten.

- Bei aller Kritik wäre es jedoch verfehlt, Zwickau als Punktelieferanten abzustempeln.
- Dafür gefiel das Kollektiv sowohl in Gera (3:2) als auch in Böhlen (2:2) sowie in den Heimspielen gegen den 1. FC Magdeburg (1:2) und gegen den BFC Dynamo. Da offenbarten die Spieler ihren Kampfgeist, ihren ungebrochenen Mut und ihre Cleverness, da übernahm der junge, talentierte Pilz die Regie, da stürmte Bräutigam bei aller fehlenden technischen Reife mit unbeugsamem Kampfgeist. Das Kernproblem bleibt aber nach wie vor der Angriff. An einer wesentlich verbesserten Verfassung von Schellenberg, Bräutigam, Blank und Nestler wird es liegen, die Rückrunde erfolgreicher durchzuspielen. Vornehmlich zu Hause, vor eigenem Publikum!

Statistische Details

- Eingesetzte Spieler: 20.
- Torschützen: 8; J. Schykowski 3, Pilz 2, H. Schykowski, Bräutigam, Schwemmer, Lippmann, Blank und Braun je 1.
- Selbsttore: 1 (Fuchs, 11. ST., 1. FCM, H).
- Feldverweise: 0.
- Verwarnungen: 16 an 8 Spieler; Blank und Reichelt je 4, H. Schykowski und Stemmler je 2 sowie Schellenberg, Nestler, Bräutigam und Schwemmer je 1.
- Spieler des Tages: Keiner.
- Einzige Siege: FC Vorwärts Frankfurt/O. 1:0 (A), Wismut Gera 3:2 (A).

- Höchste Niederlagen: 1. FC Lok Leipzig 0:7 (A), FC Rot-Weiß Erfurt 0:4 (A), Dynamo Dresden 0:3 (H).
- Zuschauerresonanz: 107 500 – 8 269 im Schnitt pro Spiel. Heimbilanz: 49 000 – 8 166 Ø in 6 Spielen; Auswärtsbilanz: 58 500 – 8 357 Ø in 7 Spielen.
- Größter Heimbesuch: Dynamo Dresden 20 000, HFC Chemie 9 000.
- Stärkster Auswärtszuspruch: Wismut Aue 18 000, FC Carl Zeiss Jena 10 000.
- Auswechslungen: 18mal in allen 13 Spielen.
- Neu in der Oberliga: 3 Spieler; Ganz (3 Einsätze), Bielau (2) und Bielmeier (1).
- fuwo-Punktwertung: 692 = 5,32 Ø pro Spieltag.
- Verschuldete Freistöße: 246 = 18,92 pro Spiel (118 in Heim-, 128 in Auswärtsspielen).
- Eckbälle: 78 : 120 gegen Sachsenring.
- Torschüsse: 107 (8,23 pro Spiel) für, 180 (13,84 pro Spiel) gegen Sachsenring.

Im Blickpunkt: Der Sektionsleiter

● Karl-Heinz Kluge

Geboren am 12. 2. 1929 in Mül- sen St. Jakob. Beruf: Wirtschafts- ler. Verheiratet, 1 Sohn Axel (14). Beginn der Trainertätigkeit: 1945 bei Martin Hoop Mülsen (Nach- wuchs). Bis 1977 Cheftrainer bei Sachsenring, danach bis zum 31. 12. 1977 Sektionsleiter.

Liebste Freizeitbeschäftigung: Fa- milie und Musik.



„Offen heraus: Wir hatten uns mehr verspro- chen. Das größte Manko war die miserable Chancenverwertung. Unbegreiflich, daß es der Eif an Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit mangelte. Dadurch hielt sie den zunehmenden nervlichen Belastungen nicht stand. Wir leisteten deshalb sehr viel psychologische Arbeit. In der Schlußphase zahlte sie sich aus.

Ich bin überzeugt davon, daß wir zu unserer eins gefürchteten Heimstärke zurückfinden. Aus meiner langjährigen Cheftrainertätigkeit sind mir die privaten, persönlichen Belange der Spieler ebenfalls sehr gut bekannt. Ich weiß, wie sehr ihnen das Wohl und Wehe ihrer Mannschaft am Herzen liegt. Darauf können wir bauen. Wenn die Mannschaft die jetzige Vorbereitungsperiode in- tensiv zur Verbesserung ihrer konditionellen Fitneß nutzt, zweifle ich nicht an einen guten Start in die 2. Halbserie.“

Zur Situation befragt:

● Trainer Hans Speth

● Kein Heimsieg! War Sachsenring daheim kein zu fürchtender Geg- ner mehr?

Dafür gab es mehrere Gründe. Die Mannschaft zeigte sich außerstande, tak- tische Konzeptionen erfolg- reich umzusetzen. Das Spiel torgefährlich zu gestalten, ver- mißte ich oft genug. Aus der Konterstellung zu operieren, lag uns mehr. Zu wenige Spieler traten aktiv in Erscheinung. In der Frage steckt deshalb viel Wahres. Ich muß aber auch darauf verweisen, daß wir mit dem 1. FC Magdeburg, Dynamo Dresden und dem BFC Dy- namo die Spitzenmannschaften empfangen.



● Sträfliche Abwehrfehler...

... waren bislang selten in unserer Elf. Darüber ärgerten wir uns am meisten, keine Frage. Obwohl wir zum Beispiel gegen den HFC Chemie drük- kend überlegen spielten, brachten uns Leichtfer- tigkeiten schließlich um den Sieg. Das 2:3 ge- hörte zu unseren bittersten Niederlagen. Eines ist sicher: In der 2. Halbserie wollen wir nicht wieder als Punktelieferant in Erscheinung treten.

● Wie will Zwickau das Generationsproblem meistern? Einmal setzten Sie auf die Jugend, dann wieder auf das Alter?

Grundsätzlich regiert bei uns das Leistungsprin- zip, sowohl bei den jungen als auch bei den älte- ren Aktiven. Wir haben jungen Leuten wie Biel- meier, Fuchs, Ganz Bewährungschancen gegeben. Zum anderen zwangen uns Verletzungen (Blank, Schellenberg, Pilz) und Formschwankungen (Braun, Bräutigam, Nestler) ständig zu Umbeset- zungen. Bei unserer dünnen Spielerdecke standen wir oft genug vor heiklen Problemen. Es galt da weniger zwischen jung und alt zu wählen als viel- mehr die Spieler einzusetzen, die sich noch an- geboten haben.

● Muß die „dienstälteste“ Oberliga-Elf ernsthaft um den Klassenerhalt zu bangen?

Wir wissen, daß unsere Position nicht rosig ist. In den Heimspielen gegen die im unteren Tabel- lenfeld rangierenden Mannschaften wie Gera, Böhlen, Aue, Frankfurt und Erfurt muß allerdings unbedingt gewonnen werden, um nicht bis zum Schluß zu bangen. Ein guter Start in die Rück- runde ist das A und O, denn von den ersten vier Spielen absolvieren wir drei auf eigenem Platz!

● Wie konnte die Elf so sehr an strategischer Qualität verlieren?

Es haperte an der inneren Einstellung, an Kon- sequenz in den Gefahrenräumen, an Konzentra- tion. Damit haben wir uns hart auseinander- gesetzt. Strategen wie Glaubitz, Beier, Jura oder Lenschel besitzen wir außer Croy heute nicht mehr. Damit müssen wir leben. Aber das ändert nichts daran, daß wir zu stabilen kämpferischen Leistungen finden können und müssen.

Die erfolgreichsten Kopfballspezialisten:

Pelka, Kühn und Schnuphase

Sie fanden jeweils dreimal mit „Köpfchen“ das Ziel ● Von den 269 Treffern der 1. Halbserie wurden 17,47 Prozent mit dem Kopf erzielt ● 32 für die Heim- und 15 für die Auswärtsmannschaften ● Erfurt und Böhlen gingen leer aus

Nr.	Datum	Für	Schütze	Gegen	Torhüter	H / A
1.	13. 8. 77	FC Karl-Marx-Stadt	J. Müller	FC Vorw. Frankf. (O.)	Kreutzner	H
2.	13. 8. 77	BFC Dynamo	Netz	HFC Chemie	Brade	H
3.	20. 8. 77	1. FC Lok Leipzig	Kühn	BFC Dynamo	Creydt	H
4.	20. 8. 77	1. FC Lok Leipzig	Eichhorn	BFC Dynamo	Creydt	H
5.	20. 8. 77	FC Vorw. Frankf. (O.)	Segger	Wismut Aue	Ebert	H
6.	20. 8. 77	Dynamo Dresden	Heidler	Sachsenring Zwickau	Croy	A
7.	20. 8. 77	1. FC Union Berlin	Paschek	Chemie Böhlen	Bott	H
8.	20. 8. 77	Wismut Aue	Teubner	FC Vorw. Frankf. (O.)	Kreutzner	A
9.	27. 8. 77	Dynamo Dresden	Kreische	HFC Chemie	Brade	H
10.	27. 8. 77	FC Vorw. Frankf. (O.)	Conrad	Wismut Gera	Winkler	A
11.	27. 8. 77	Wismut Gera	Korn	FC Vorw. Frankf. (O.)	Kreutzner	H
12.	3. 9. 77	1. FC Lok Leipzig	Kühn	Dynamo Dresden	Boden	H
13.	3. 9. 77	Dynamo Dresden	Sachse	1. FC Lok Leipzig	Friese	A
14.	3. 9. 77	HFC Chemie	Peter	Wismut Aue	Weißflog	H
15.	3. 9. 77	Sachsenring Zwickau	J. Schykowski	FC Vorw. Frankf. (O.)	Kreutzner	A
16.	3. 9. 77	1. FC Magdeburg	Hoffmann	Wismut Gera	Winkler	A
17.	9. 9. 77	Wismut Aue	Seinig	1. FC Lok Leipzig	Friese	H
18.	9. 9. 77	FC Carl Zeiss Jena	Schnuphase	FC Rot-Weiß Erfurt	Oevermann	H
19.	9. 9. 77	FC Carl Zeiss Jena	Schnuphase	FC Rot-Weiß Erfurt	Oevermann	H
20.	10. 9. 77	HFC Chemie	Krostitz	Sachsenring Zwickau	Croy	A
21.	10. 9. 77	Dynamo Dresden	M. Müller	1. FC Union Berlin	Matthies	H
22.	10. 9. 77	Sachsenring Zwickau	Schwemmer	HFC Chemie	Niklasch	H
23.	10. 9. 77	1. FC Union Berlin	Paschek	Dynamo Dresden	Boden	A
24.	1. 10. 77	BFC Dynamo	Pelka	Wismut Gera	Winkler	A
25.	1. 10. 77	1. FC Magdeburg	Tyll	Chemie Böhlen	Bott	H
26.	1. 10. 77	BFC Dynamo	Netz	Wismut Gera	Winkler	A
27.	4. 10. 77	BFC Dynamo	Pelka	1. FC Magdeburg	Heyne	H
28.	4. 10. 77	FC Carl Zeiss Jena	Trocha	Wismut Gera	Kühn	H
29.	4. 10. 77	Dynamo Dresden	Sachse	FC Karl-Marx-Stadt	Krahnke	H
30.	15. 10. 77	FC Karl-Marx-Stadt	Ihle	Wismut Aue	Weißflog	H
31.	15. 10. 77	Wismut Gera	Korn	Dynamo Dresden	Boden	H
32.	5. 11. 77	FC Carl Zeiss Jena	Töpfer	Chemie Böhlen	Bott	H
33.	5. 11. 77	FC Carl Zeiss Jena	Schnuphase	Chemie Böhlen	Bott	H
34.	5. 11. 77	HFC Chemie	Meinert	FC Rot-Weiß Erfurt	Benkert	H
35.	19. 11. 77	FC Vorw. Frankf. (O.)	Otto	1. FC Union Berlin	Matthies	H
36.	19. 11. 77	BFC Dynamo	Pelka	FC Carl Zeiss Jena	Zimmer	H
37.	19. 11. 77	1. FC Lok Leipzig	Frenzel	FC Rot-Weiß Erfurt	Oevermann	A
38.	19. 11. 77	Sachsenring Zwickau	Braun	Wismut Gera	Kühn	A
39.	19. 11. 77	1. FC Lok Leipzig	Löwe	FC Rot-Weiß Erfurt	Oevermann	A
40.	19. 11. 77	FC Karl-Marx-Stadt	Sorge	HFC Chemie	Brade	H
41.	3. 12. 77	1. FC Lok Leipzig	Kühn	FC Karl-Marx-Stadt	Krahnke	H
42.	3. 12. 77	HFC Chemie	Vogel	Wismut Gera	Kühn	H
43.	10. 12. 77	Dynamo Dresden	Schmuck	FC Carl Zeiss Jena	Zimmer	A
44.	10. 12. 77	1. FC Magdeburg	Raugust	HFC Chemie	Jaenecke	H
45.	10. 12. 77	1. FC Magdeburg	Zapf	HFC Chemie	Jaenecke	H
46.	10. 12. 77	Sachsenring Zwickau	J. Schykowski	Chemie Böhlen	Bott	A
47.	17. 12. 77	HFC Chemie	Peter	Chemie Böhlen	Bott	H



Pelka (BFC Dynamo) beweist seine Sprungkraft gegen Seguin (1. FCM). Links Raugust, rechts Decker. Foto: Kronfeld



Kühn (1. FCL) nimmt Maß und köpft gegen den BFC Dynamo trotz Bedrängnis durch Noack zum ersten Tor ein. Foto: Hänel



Schnuphase (Jena) verfehlt gegen den 1. FCL Knapp das Ziel. Links Altmann, rechts Lindemann, Noack. Foto: Hage



Havenstein (Böhlen) bewies nicht nur vom Strafstoßpunkt seine Treffsicherheit. Rechts Brillat (BFC). Foto: Lachmann

Der souveränste Strafstoß-Vollstrecker:

Havenstein vom Neuling Böhlen

Fünfmal verwandelte der 28jährige gegen den 1. FC Lok, Zwickau (2) und Gera (2) ● Niedrigste Strafstoßquote seit 1972 ● 24 für die Gastgeber, nur 5 für die Gäste ● Fünf wurden nicht verwandelt ● Erler (4), Vogel und Krostitz (je 3) erwiesen sich als Spezialisten ● Noch kein Elfer für Erfurt, Gera und den FCK, die meisten gegen Aufsteiger Gera (8)

Nr.	Datum	Für	Schütze	Gegen	Erfolg	Torhüter	SR.	H / A
1.	13. 8. 77	FC Vorwärts	Otto (F)	FCK	●	Fichtner	Einbeck	A
2.	13. 8. 77	Dyn. Dresden	Kotte (F)	Wismut Aue	●	Ebert	Prokop	H
3.	13. 8. 77	Ch. Böhlen	Havenstein (H)	1. FC Lok	●	Friese	Riedel	H
4.	20. 8. 77	HFC Chemie	Krostitz (F)	FC Carl Zeiss	●	Grapenthin	Peschel	H
5.	27. 8. 77	FC Vorwärts	Hause (F)	Wismut Gera	●	Winkler	Bude	A
6.	3. 9. 77	HFC Chemie	Krostitz (F)	Wismut Aue	●	Weißflog	Männig	H
7.	3. 9. 77	1. FCM	Streich (F)	Wismut Gera	●	Winkler	Stenzel	A
8.	9. 9. 77	Wismut Aue	Erler (H)	1. FC Lok	●	Friese	Scheurell	H
9.	9. 9. 77	FC Carl Zeiss	Vogel (F)	FC Rot-Weiß	●	Oevermann	Einbeck	H
10.	10. 9. 77	Ch. Böhlen	Havenstein (H)	Wismut Gera	●	Winkler	Streich	H
11.	10. 9. 77	Sachsenring	Bräutigam (F)	HFC Chemie	●	Niklasch	Roßner	H
12.	10. 9. 77	Ch. Böhlen	Havenstein (F)	Wismut Gera	●	Winkler	Streich	H
13.	1. 10. 77	FC Carl Zeiss	Vogel (F)	FCK	●	Krahnke	Bahrs	A
14.	4. 10. 77	1. FC Union	R. Rohde (F)	Sachsenring	●	Croy	Stumpf	A
15.	4. 10. 77	Wismut Aue	Erler (F)	FC Rot-Weiß	●	Benkert	Einbeck	H
16.	4. 10. 77	FC Carl Zeiss	Vogel (F)	Wismut Gera	●	Kühn	Männig	H
17.	5. 11. 77	Dyn. Dresden	Kotte (H)	1. FCM	●	Heyne	Riedel	H
18.	5. 11. 77	Wismut Aue	Erler (F)	Wismut Gera	●	Kühn	Männig	H
19.	5. 11. 77	BFC Dynamo	Terletzki (F)	FC Vorwärts	●	Wienhold	Streich	H
20.	6. 11. 77	1. FC Lok	Fritzsche (F)	1. FC Union	●	Matthies	Kirschen	H
21.	19. 11. 77	1. FCM	Streich (H)	Wismut Aue	●	Ebert	Roßner	H
22.	3. 12. 77	Dyn. Dresden	Kotte (F)	BFC Dynamo	●	Rudwaleit	Di Carlo	H
23.	3. 12. 77	HFC Chemie	Krostitz (F)	Wismut Gera	●	Kühn	Henning	H
24.	3. 12. 77	Wismut Aue	Erler (F)	Chemie Böhlen	●	Bott	Einbeck	H
25.	10. 12. 77	Ch. Böhlen	Havenstein (F)	Sachsenring	●	Croy	Kirschen	H
26.	10. 12. 77	Ch. Böhlen	Havenstein (F)	Sachsenring	●	Lindl	Kirschen	H
27.	17. 12. 77	HFC Chemie	Krostitz (F)	Chemie Böhlen	●	Bott	Scheurell	H
28.	17. 12. 77	Dyn. Dresden	M. Müller (F)	FC Vorwärts	●	Wienhold	Bahrs	H
29.	17. 12. 77	1. FC Union	R. Rohde (F)	Wismut Gera	●	Kühn	Bude	H

LIGA ZUR LAGE

Rang 1 zunächst umstritten

● Vorjähriger Staffelsieger Stahl Hennigsdorf mit schwacher Startphase

STAFFEL

B

Vorwärts Neubrandenburg, Motor Babelsberg, Motor Eberswalde und Chemie PCK Schwedt nehmen in der Liga-Staffel B Positionen ein, die sie am Saisonende noch nie erreicht hatten, solange diese Spielklasse in der jetzigen Form besteht. Wird das auch der Fall sein, wenn die restlichen acht Punktspielrunden abgeschlossen sind?

Die Neubrandenburger verzeichneten seit Beendigung der Spielzeit 1971/72 folgende Plazierungen: dreimal 4., 3., 4., 3.; Babelsberg: 10., Bezirksliga, dreimal 9., 5.; Eberswalde: Bezirksliga, 8., 11., Bezirksliga, 5., 4.; Schwedt: zweimal Bezirksliga, 7., 12., Bezirksliga, 7.

Die Vorwärts-Elf hatte dabei ebenso wie Schwedt keinen guten Start. Beim Berliner Neuling Bergmann-Borsig hieß es 0:1, die Schwedter mußten sich bei Traktor Groß-Lindow, zweiter Aufsteiger in dieser Staffel, mit einem 1:1 begnügen. Es sollte für Vorwärts die einzige Niederlage bleiben, für Groß-Lindow war es übrigens der einzige Punkterfolg auf eigenem Boden.

Zunächst machten sich also andere Mannschaften Rang 1 streitig. Babelsberg lag dreimal (1., 3. und 4. Spieltag), Eberswalde (2.), Post Neubrandenburg (5.) sowie Bergmann-Borsig (6.) je einmal auf dem ersten Platz. Vor allem die Babelsberger bewiesen, daß ihr Abschneiden in der Saison 1976/77 keinen glücklichen Umständen, sondern einer echten Leistungsverbesserung entsprang. Diesmal wurde nur bei Stahl Hennigsdorf (0:3) und bei Rotation (0:2) verloren. Besonders der Doppelpunktverlust in Berlin kostete die Tuchfühlung mit dem Tabellenführer. Da die Babelsberger am 9. April noch bei Vorwärts (1. Serie 1:1) anzutreten haben, hat die Armee-Elf alle Trümpfe in der Hand.

Zum Kreis der Enttäuschten zählen zweifellos Stahl Hennigsdorf, der vorjährige Gruppensieger, Stahl Eisenhüttenstadt und Post Neubrandenburg. Debütant in der Staffel B (bisher stets in der A). Die Hennigsdorfer kamen in der fünften Begegnung – vorher 2:6 Punkte – zum ersten vollen Erfolg. Eisenhüttenstadt brachte im gleichen Zeitraum bei drei Niederlagen nur einen Sieg und ein Unentschieden auf das eigene Konto. Für Post begann die Durststrecke zwischen dem 6. und 12. Spiel mit einer dürftigen Ausbeute von 3:9 Zählern.



Seine einzige Niederlage erlitt Spitzenreiter Vorwärts Neubrandenburg beim Neuling Bergmann-Borsig mit 0:1. Zopke (rechts) setzt sich hier gegen den Berliner Habermann durch. Foto: Kilian

Von den beiden Aufsteigern faßte lediglich Bergmann-Borsig Tritt. Die Berliner entwickelten sich sogar zum Favoritenschreck, denn außer Vorwärts Neubrandenburg zogen auch Stahl Hennigsdorf (1:2) und Post (1:2) den kürzeren, während Babelsberg und Eberswalde trotz Heimvorteil sich mit 1:1 Unentschieden begnügen mußten. Die Erfolgsserie dauerte schließlich bis zur 87. Spielminute in der 9. Runde, als in Schwedt 0:1 verloren wurde. Danach hatte die Elf aber offenbar ihr Pulver verschossen (1:11 Punkte).

Über Wochen hinweg sah es so aus, als ob mit Groß-Lindow, Motor Hennigsdorf und Dynamo Fürstenwalde die drei Absteiger frühzeitig feststehen würden. Die Fürstenwalder wittern nun aber noch einmal Morgenluft, zumal sie Bergmann-Borsig und Rotation zu Hause empfangen können.

Einige Anmerkungen zu den Zuschauerzahlen: Die bestbesuchten Spiele waren Babelsberg-Bergmann-Borsig mit 3600 und das Neubrandenburger Ortsderby, das 3000 Zuschauer anzog. Damit kamen die Gastgeber dann auch auf den besten Heimzuspruch (Babelsberg 16 500, Post 12 700). Auswärts war nicht der Spitzenreiter Vorwärts am zugkräftigsten (9 900), sondern Eisenhüttenstadt (10 400). Auf nur 3400 Zuschauer in seinen Heimspielen kam Rotation Berlin.

H. G. BURGHAUSE

Punkt für Punkt

● 238 Treffer fielen in den 84 Spielen. Der Tordurchschnitt beträgt damit je Begegnung 3,07.
● Die torreichsten Spiele: Post-Groß-Lindow (10:1) sowie Eberswalde gegen Motor Hennigsdorf und Vorwärts gegen Stahl Hennigsdorf (jeweils 7:0). Auch das 9:1 von Babelsberg gegen Groß-Lindow ist zu nennen, doch bleibt dieses Resultat bei allen statistischen Details nach 14 Spieltagen der Einheitlichkeit wegen unberücksichtigt, da diese Partie vorgezogen wurde.

● 20 verschiedene Ergebnisse gab es. 15mal wurde ein 1:0 registriert, 14mal ein 2:0, 12mal ein 1:1. Je 6mal hieß es 3:0 und 2:1, 5mal 4:0 und 3:2. Nur zwei von 84 Treffern endeten 0:0.

● Mit einer konstanten Mannschaftsbesetzung wartete Post auf 9 Spieler waren in allen 14 Begegnungen dabei. Während alle anderen zwischen drei und sechs liegen, waren bei Groß-Lindow nur zwei Aktive stets im Einsatz.

● Als herausragende Spieler wurden von unseren Mitarbeitern Thiel (Eisenhüttenstadt), Ignaczak (Rotation)

und Hildebrandt (BB) je achtmal erwähnt. Rautenberg (Babelsberg) und Reichow (Motor Hennigsdorf) folgen mit je siebenmal.

● Vom Auswechselrecht machten Rotation (23 von 28 möglichen) Groß-Lindow (23) und Motor Hennigsdorf (22) am meisten Gebrauch. Eberswalde begnügte sich mit 10, Fürstenwalde mit 12 und Schwedt mit 13. Auf die Eberswalder traf die Bezeichnung „Elf“ am häufigsten zu, denn fünfmal verließen sie den Rasen mit dem Aufgebot, mit dem sie ihn betreten hatten.

DIETER HOBECK

Die Elf der Stunde ist in der mecklenburgischen Bezirksstadt zweifelsohne ohne Vorwärts Neubrandenburg. Die Armee-Mannschaft hat mit ihrem souveränen Auftreten im laufenden Spieljahr Hoffnungen bei vielen Fußballanhängern geweckt. Hoffnungen und geheime Wünsche, mit denen die Vorwärts-Männer leben müssen.

Dies gibt immerhin zu berechtigtem Optimismus Anlaß: Bei nur einer Niederlage spielte Vorwärts zweimal unentschieden und eilte elfmal von Sieg zu Sieg! Das gab in der Summe den beachtlichen Punktestand von 24:4. Und da Vorwärts

Der Spitzenreiter: Vorwärts Neubrandenburg

40 Tore schoß und nur vier kassierte, könnte dieses Torepflaster am Ende ein zusätzliches Plus sein. Nur vier Gegentreffer übrigens, das ist bei allen 60 Ligisten die mit Abstand beste Bilanz.

Dessenungeachtet ist man im Vorwärts-Lager alles andere als selbstgefällig geworden. Im Gegenteil. Nur dick unterstreichen kann man die Meinung des Übungsleiters Manfred Müller: „Wir sind bemüht, auch künftig dem Neubrandenburger Publikum, das uns in den Heimspielen sehr unterstützt hat, Spitzenspiele der Liga zu zeigen. Aber wir wissen, daß es dazu noch einer kontinuierlichen Steigerung bedarf. Mit Blickpunkt mögliche Aufstiegsrunde ist es noch nicht gelungen, uns in jedem Spiel voll zu konzentrieren.“

Das wesentliche Plus der Mannschaft: sie ist zu einem gut harmonisierenden Kollektiv zusammengewachsen. Ohne überragende Solisten, was nicht ausschließt, daß sich Akteure wie Torhüter Tanger, Stopper Maraldo, die Mittelfeldspieler Zuch und Engel sowie Törjäger Bernitt zu überdurchschnittlichen Leistungen aufzuschwingen vermögen. Positiv wirkt sich auf jeden Fall auch aus, daß Übungsleiter Manfred Müller, einst Libero beim FCV, mit Manfred Kodera, Alfons Pietrus und Helmut Hunger ehemalige Stützen der ASG-Elf im jetzigen Leitungskollektiv an seiner Seite hat.

Übrigens: Als man sich kurz vor Jahresende zu: Auswertung traf, dauerte es lange, ehe man zum „gemütlichen Teil“ überging. Voran standen kritische Diskussionen. Über die nicht wenigen klaren Siege sprach man kaum. SIEGFRIED ISELT

	Sp.	g.	u.	v.	Tore	+/-	Pkt.	Heimspiele	Auswärtsspiele	GK	FV	Fairplay	Bester Torschütze
1. Vorwärts Neubrandenburg (3./3.)	14	11	2	1	40:4	+36	24:4	7 7 — — 30:2 14:0	7 4 2 1 10:2 10:4	7	—	18	Bernitt 8
2. Motor Babelsberg (6./5.)	15	10	3	2	35:17	+18	23:7	8 6 2 — 23:6 14:2	7 4 1 2 12:11 9:5	7	—	16	Thomalla 8
3. Motor Eberswalde (4./4.)	14	7	4	3	23:11	+12	18:10	7 5 2 — 14:2 12:2	7 2 2 3 9:9 6:8	5	—	12	Aedner 5
4. Chemie PCK Schwedt (9./7.)	14	7	3	4	24:20	+4	17:11	7 6 1 — 16:6 13:1	7 1 2 4 8:14 4:10	6	—	14	Jakubeit 10
5. Stahl Hennigsdorf (1./1.)	14	5	5	4	27:22	+5	15:13	7 3 3 1 15:8 9:5	7 2 2 3 12:14 6:8	10	—	24	Hornauer 8
6. Stahl Eisenhüttenstadt (2./2.)	14	6	3	5	20:17	+3	15:13	7 3 2 2 11:8 8:6	7 3 1 3 9:9 7:7	8	2	82	Thiel 7
7. Post Neubrandenburg (4./3. A)	14	6	2	6	26:16	+10	14:14	7 5 1 1 18:6 11:3	7 1 1 5 8:10 3:11	6	—	12	Jendrusch 12
8. Bergmann-Borsig Berlin (N)	14	5	4	5	19:23	-4	14:14	7 5 — 2 11:9 10:4	7 — 4 3 8:14 4:10	7	—	16	Habermann 7
9. Rotation Berlin (8./6.)	14	5	3	6	17:17	0	13:15	7 4 2 1 12:4 10:4	7 1 1 5 5:13 3:11	4	—	8	Czablewski 3
10. Dynamo Fürstenwalde (5./9.)	14	4	2	8	16:28	-12	10:18	7 2 2 3 8:12 6:8	7 2 — 5 8:16 4:10	8	—	28	Schulz 6
11. Motor Hennigsdorf (7./8.)	14	2	1	11	8:40	-32	5:23	7 2 1 4 6:14 5:9	7 — — 7 2:26 0:14	6	—	16	Räthel, Satkowski, Magdanz je 2
12. Traktor Groß-Lindow (N)	15	—	2	13	13:53	-40	2:28	7 — 1 6 8:19 1:13	8 — 1 7 5:34 1:15	15	—	46	Schubert, Aleksander je 3

Anmerkungen: In Klammern Platzierung nach dem 14. Spieltag und nach Abschluß der Saison 1976/77. A = spielte in der vorigen Saison in der Ligastaffel A; N = Neuling; GK = Gelbe Karten; FV = Feldverweise. Die Punktwertung des Fairplaypokals ergibt sich aus der von der DFV-Spielkommission festgelegten Richtlinie. Staffelleiter Karl-Heinz Horning zum Fairplay: „Zu loben ist vor allem die ASG Vorwärts Neubrandenburg. Dort hat man in puncto Disziplin einiges getan. Schade, daß Eisenhüttenstadt mit zwei Feldverweisen die Tabelle negativ beeinflusst.“ — Alle statistischen Details, außer dem Tabellenstand, lassen die vom 19. Spieltag vorgezogene Begegnung Babelsberg gegen Groß-Lindow (9:1) unberücksichtigt.

Argentinien im Banne der XI. WM-Endrunde

(Fortsetzung von Seite 3)

sonderen Lieblingen, die Schmähung „eigentlich viel besserer“ Spieler wie etwa Torwart Fillol von River Plate, dem besten Fußballer des Landes mit hoher Gunst beim Publikum. Man kennt das!

Nein! Der argentinische Experte fürchtet viel mehr um die nicht ausreichende individuelle Klasse vieler Spieler im Vergleich zur bevorstehenden Konkurrenz. Freilich wird der vorsichtiger formulierte Optimismus im Gegensatz zu dem des „Normalverbraucher“ gestützt durch den unschätzbaren Heimvorteil bei einem solchen Turnier und die stimulierende Macht der Tribünen. Die Geschichte der Weltmeisterschaft gibt auch einen Hinweis auf die berechtigten Hoffnungen der Argentinier: von Uruguay 1930 bis zur BRD 1974 zieht sich wie ein roter Faden das allenthalben gute Abschneiden veranstaltender Länder bis zum absoluten Erfolg.

So wird wohl Menotti wenigstens bis zum Ende des Turniers an der Spitze der argentinischen National-elf bleiben, denn ein landesübliches Sprichwort lautet auch: Während des Rennens wechselt man nicht das Pferd ...

Heißblütig, doch fair

Fußball in Südamerika. Ein Hauch von Exotik und Legende umgibt ihn immer noch, Schwärmerei um die unvergleichliche Balkunst vieler großer Spieler, die dort hervorgebracht worden sind: Alfredo di Stefano etwa (oft kopiert und doch bisher nie wieder erreicht), bei dessen Namen noch heute jeder Argentinier genussvoll mit der Zunge schnalzt, Schiaffino oder Andrade, Didi und last not least Pelé. Aber der Fußball-Alltag ist auch dort eigentlich ganz normal. Einige Grade heißblütiger als hierzulande sicherlich, aber dies ist eine Sache der Mentalität und des mit ihm einhergehenden Temperaments ...

Eingekeilt in die Häuserzeilen liegt der häßliche Betonkasten der Boca Juniors im gleichnamigen Arbeiterbezirk der Hauptstadt Buenos Aires. Schon Stunden vor dem Spiel riegelte die Polizei die Anfahrtstraße ab. Ein scheinbar undurchdringlicher Kordon von Gestalten in dunkelblauer Uniform mit gleichfarbigem Stahlhelm viele von ihnen mit der durchgeladenen Maschinenpistole im Anschlag. Ein Bild, wie man es gelegentlich im Fernsehen bei Demonstrationen in südamerikanischen Hauptstädten betrachten kann und wie es in der Tat zu einer Sportveranstaltung nicht paßt. Doch der Bürger in diesem von Militärs regierten Land ist schon an den furchteinflößenden Anblick gewöhnt (und das ist wohl die Absicht!), so daß er ihn kommentarlos zur Kenntnis nimmt.

Drinne auf den Betontraversen des weiten Halbrunds (eine Längsseite ist flache Tribüne) läßt er sei-

nen Gefühlen um so freieren Lauf. Die Boca Juniors spielten im Finale um den Südamerika-Pokal gegen Cruzeiroos Belo Horizonte aus Brasilien. Boca siegte 1:0, spielte dann auswärts 0:0 und gewann die Trophäe. Aber der Vergleich gegen den FC Liverpool um den sogenannten Welpokal kam nicht zustande. Liverpool zeigte kein Interesse. Das ist eigentlich insofern schade, weil hier die Möglichkeit gegeben war, europäischen und südamerikanischen Klubfußball der Spitzenklasse miteinander zu vergleichen.

Was war zu sehen?

Zwei ganz verschiedene Halbzeiten. Ein toller Start der Argentinier, in dessen Verlauf auch das einzige Tor erzielt wurde.

Eine zweite Halbzeit, die ganz den balltechnisch eindeutig überlegenen Brasilianern gehörte. Boca spielte in Anlage, Stil und Taktik nahezu mitteleuropäisch, sehr mannschaftsdienlich, aber mit einer frapperend nachlassenden Konzentration und Kondition. Die Spitzenklubs aus unserer Oberliga hätten einen Vergleich mit dieser Mannschaft nicht zu fürchten, auch nicht in diesem Hexenkessel.

Cruzeiros sehr virtuos, ausdauernder als Boca, aber nicht geradlinig genug, um erfolgreich zu sein gegen eine beinharte Abwehr. Insofern war die Beobachtung des erwartungsvollen europäischen Besuchers ernüchternd, wenn er sich ein Feuerwerk an Ballartistik und atemberaubenden Szenen versprochen hatte.

Was war zu hören?

Ein ohrenbetäubender Lärm über 90 Minuten, der von den steilen Tribünen widerhallte, unaufhörliche Anfeuerungen der „Juniors“ mit der angenehmen Begleiterscheinung, daß auch dem Gegner, dem „Fußballerzfeind“ aus Brasilien, bei jeder gelungenen Aktion uneingeschränkter Beifall gezollt wurde. Eine ursprüngliche Fairneß gegenüber dem sportlichen Rivalen wurde hier so deutlich spürbar, daß der Chronist die Behauptung wagt: Die Weltmeisterschaft wird ein gutes Publikum haben!

Eine ähnliche Beobachtung war auch bei einem Punktspiel der Liga Buenos Aires zu machen. Der FC Quilmes (ein Außenbezirk der Hauptstadt in der Provinz Buenos Aires), Tabellenfünfte, empfing den berühmten AC River Plate, renommiertester Klub in Argentinien. Ein mäßiges Spiel auf schlechtem Platz, „Stuckerpflastergrund“ aus einer Mischung von Grasbüscheln und Sandflecken. Hier konnte ein gutes Spiel nicht gedeihen. Dies muß gerechterweise angemerkt werden. Dennoch war die Zahl an Fehlern nach dem Geschmack des ganz neutralen Besuchers zu hoch. Südamerikas be-

hämtester Rundfunkreporter Munoz beeilte sich denn auch, diese Begegnung in die Kategorie der „schwachen Spiele“ einzustufen.

Übrigens: Quilmes ist eine nach dem Bezirk benannte billige Biersorte, die Mannschaft nennt die Volksmund die „Cervezeros“, die Biermacher. River „unterspülte“ sie 3:1. Trotzdem war dieser Erfolg nicht gerade ein Husarenstück.

Die Betrachtung eines weiteren Punktspiels am Bildschirm (Velez Sarsfield gegen Rosario Central) läßt den Schluß zu: Auch in Argentinien wird nur mit Wasser gekocht! Es fehlt diesem Fußball offenbar der große Atem, die überragende Klasse, der individuelle Glanz, den man in Südamerika immer vermutet und wie zwangsläufig voraussetzt. Die Beobachtung innerhalb von zwei Wochen kann natürlich täuschen und keinen gültigen Eindruck vermitteln, aber ob Argentinien die selbsterteilte Paraderolle bei der WM-Endrunde wirklich spielen wird, das ist doch wohl noch sehr fraglich. Kenner der südamerikanischen Fußballszene neigen viel mehr dazu, den Brasilianern bedeutend größere Chancen einzuräumen.

Besuch in der Zentrale

In einem nahezu unscheinbaren Haus in der Hippolito Yrigoyen 546, einer der vielen kilometerlangen Straßen und Avenidas der argentinischen Hauptstadt, hat sich das „Ente autarquico mundial“ etabliert (kurz EAM 78 genannt), das Organisationsbüro des 11. Welpokals. „Herrscher“ in der 4. Etage der Zentrale des Welpokals ist Sr. Capitan Carlos Alberto Lacoste, Vizepräsident dieses von der Regierung installierten Instrumentariums zur Vorbereitung auf die Weltmeisterschaft. Präsident ist der Brigadegeneral Luis Merlo, den man schwer zu Gesicht bekommt, aber bei Lacoste ist man ohnehin an der richtigen Adresse, dem „Macher“, bei dem die Fäden zusammenlaufen.

Geht man die Liste des EAM 78 durch, findet man in führenden Positionen allein 12 zum Teil hohe Militärs, was einmal den gegenwärtigen politischen Status des Landes widerspiegelt. Andererseits soll dies die Garantie dafür bieten, daß mit militärischer Disziplin das große Schauspiel einer Weltmeisterschaft im Fußball vorbereitet wird, damit es dem Lande notwendiges Prestige einbringen kann.

So bescheiden die WM-Zentrale ihrem äußeren Bild nach ist, so gewinnt man doch den Eindruck, daß in Argentinien ab 1. Juni eine Weltmeisterschaft stattfinden wird, bei der die Organisation klappt. Enorme Summen hat der Staat in den Neubau von drei Stadien investiert (Cordoba, Mendoza, Mar del Plata), ferner in die Rekonstruktion von drei weiteren (River Plate, Velez Sarsfield, Rosario), in den totalen Neuaufbau eines farbtüchtigen Fernsehsystems für Übertragungen ins Ausland einschließlich Übersee (also auch Europa), für eine Verbesserung der Infrastruktur (Straßen, Brücken usw.).

Lacoste: „Man muß zwei Dinge unterscheiden, wenn von den Kosten die Rede ist. Was die Mittel für die Organisation selbst anbetrifft, so sind sie weitestgehend schon abgedeckt durch den Verkauf von Eintrittskarten, durch die Lizenzen für das Fernsehen sowie den Verkauf von Souvenirs, Gedenkmünzen und ähnliches. Die Investitionen für den





Das Stadion Velez Sarsfield in Buenos Aires – rekonstruiert für die WM-Endrunde. Zuschauerkapazität 58 000.



Bauleiter Eduardo D'Amore erläutert unserem Mitarbeiter die Beschaffenheit der Flutlichtanlage im Stadion River Plate.



In diesem Eckhaus „Caminito Nr. 1“ am Hafen von Buenos Aires im Arbeiterbezirk Boca, wo die berühmten Juniors zu Hause sind, soll der argentinische Tango geboren worden sein.



Obelisk auf der breitesten Avenida in der City von Buenos Aires, der Nueve de Julio.

Bau der Stadien bzw. ihre Erneuerung, für infrastrukturelle Maßnahmen hätte Argentinien ohnehin als bald vornehmen müssen. Sie sind von bleibendem Wert und kommen dem Lande auch später zugute.“

Eine Beruhigungsspielle möglicherweise, um kritische Fragen skeptischer Argentinier abzuwenden? Denn eins ist klar: Der Staat Argentinien stürzt sich mit der Ausrichtung dieser WM auch in Abenteuer, so verlockend und lohnend es auch sicher sein mag. Aber dies ist nicht unser Problem.

Mittelpunkt: River Plate

Die Weltmeisterschaft wird schöne Schauplätze bieten. Mittelpunkt ist das Stadion River Plate, die englische Bezeichnung für den Rio de la Plata. Nomen est omen: Die Arena liegt nur etwa 300 Meter von dem breiten Strom entfernt, eigentlich eine Meeresbucht, als Fluß (Rio) bezeichnet, weil er Süßwasser führt! Die Nordkurve hatte ursprünglich nur eine flache Unterring-Tribüne die nun dem ganzen Stadion angeglichen und entsprechend rekonstruiert wurde. Wesentlich mehr Besucher können die Ränge trotzdem nicht aufnehmen, weil alle Plätze großzügiger ausgelegt werden sollen. Rund 80 000 Zuschauer finden dann im Stadion Platz.

Die Anlage ist Eigentum des Klubs River Plate. Sein Präsident Rafael Aragon Cabrera, ein rüstiger 60er, der selbst nie gespielt hat, bezifferte die Kosten für den Umbau auf rund 50 Millionen Dollar. Davon hat „River“ 53 Prozent des Kredits mit einer Laufzeit von 20 Jahren an den Geldgeber zurückzahlen. Wie er das machen will, hat der Präsident nicht verraten. Immerhin ist Cabrera nicht nur erster Mann des Klubs, eine ehrenamtliche Funktion, wie er mit dem Stolz des Seniors alter argentinischer Schule ausdrücklich bemerkte, sondern offenbar ein Finanzgenie kapitalistischer Prägung: Bankdirektor, Direktor einer Versicherungsgesellschaft, Besitzer einer Hotelkette und, und, und ...

1901 wurde River Plate gegründet 1938 das jetzige Stadion erbaut. Mittelpunkt des argentinischen Fußballs schlechthin. Der Klub, dessen Namen die Gründer mit dem Respekt vor dem englischen Fußball in der Sprache des großen Vorbildes versahen, hat 50 Profis mit einem „Gesamtvermögen“ von 500 000 Dollar – die Creme von 1000 Fußballspielern bei 100 000 Mitgliedern. Davon sind die meisten sicherlich nur zahlende, aber immerhin wird bei River nicht nur Fußball gespielt, sondern auch gebot, geturnt, Tennis gespielt und getanzt. 23 Sportarten werden dort gepflegt. Einiges davon ist in der Tat bei gutem Wetter in der weitläufigen Anlage rund um das Stadion auch zu sehen.

Beim Klub „Velez Sarsfield“ geht es bescheidener zu. Er profitiert von der WM insofern, als seine Anlage völlig umgebaut wurde. Es ist ein reines Fußball-Stadion für 58 000 Besucher. Zwei alte Holztribünen wurden abgerissen, Betontraversen dafür aufgebaut. Eine Arena, in der es sicherlich Spaß macht zu spielen.

Und man macht hier wie dort Nägel mit Köpfen. Denn auch der gesamte Untergrund für die Spielfläche wurde einer gründlichen Kosmetik unterzogen. Moderne Drainagen sorgen dafür, daß bei Regen das Wasser sofort abfließen kann – hinein in umlaufende Gräben unterhalb

der Tribünen, die gleichzeitig auch eine zusätzliche Abschreckung neben den obligatorischen Maschendrahtzäunen für allzu überschäumendes Temperament sein könnten, aber räumen wir ein, daß die Wasserkäule technisch notwendig sind – man ist ja nicht im Zoo!

Tango und Gauchito

Der Taxifahrer brachte den Besucher noch einmal nach Boca, unmittelbar an den Hafen. Brasilianische Touristen, schnell aus einem Reisebus ausgeworfen und wie fast alle eiligen Globetrotter mit Fotoapparat bewaffnet, steuerten auf ein kleines Eckhaus zu, das an seiner schmalen Stirnseite den Blick freigab in ein Restaurant an der „Caminito Nr. 1“. Wenn man den Worten des Fremdenführers Glauben schenken darf, dann hat von dieser Stelle aus der argentinische Tango vor rund 50 Jahren den Siegeszug um die Welt angetreten wie später die Rumba oder Samba aus anderen Gegenden Südamerikas. Bunte Reliefs an ebenso bunten Häuserwänden erinnern an dieses Ereignis in einer Art Darstellung, wie wir sie auf alten Postkarten aus Omas Zeit wiederfinden oder auf verstaubten Gobelins: röhrender Hirsch auf der Waldlichtung oder so ähnlich – Gartenzwergniveau.

Aber immerhin hat der Tango seine Anhänger behalten bis in unsere Tage. Nur: Er ist heute keine argentinische Marke mehr. Ein Blick in jedes Schallplattengeschäft weist aus, daß Beat in allen Formen in der Beliebtheit bei der argentinischen Jugend offensichtlich den nationalen Rhythmus von einst verdrängt hat.

Dafür gibt es heuer ein ganz anderes Aushängeschild: den Gauchito, jene liebenswerte Verniedlichung des argentinischen Rinderhirten, der irgendwo in der weiten Pampa über stattliche Herden wacht, die über kurz oder lang auf die Schlachtbank geführt werden. Denn noch immer ist Argentinien einer der größten Fleischproduzenten der Welt. So war es eigentlich ein logischer Einfall, den Gaucho in seiner Miniaturausführung zum Maskottchen für die bevorstehende WM zu machen – eine gelungene Figur, die freilich die einmalige „Erfindung“ des Worldcup-Willie von 1966 nicht ganz erreichen wird: aber das ist sicherlich auch eine Geschmacksache.

So findet man denn den Gauchito in allen Variationen auf Wimpeln und Postkarten, auf Kalendern und als Puppe solo: Das Geschäft mit den Souvenirs hat also auch bei dieser WM bereits begonnen. Freilich wird ansonsten das Stadtbild in Buenos Aires vom Weltcup 78 im äußeren Erscheinungsbild noch ganz und gar nicht beherrscht. Man muß suchen, wenn man auf den direkten Hinweis stoßen will.

Fußball, Fußball ...

Dennoch ist die Weltmeisterschaft überall im Gespräch – nicht zuletzt auch in den Tageszeitungen, die insbesondere montags mit einem großen Sportteil aufwarten. Dort findet man zuerst Fußball, dann noch einmal Fußball – sodann Pferdesport mit ellenlangen Ergebnissen und Formberichten (Buenos Aires verfügt über ein großes Hippodrom). Ferner stehen Tennis und der Motorsport in der

Gunst der Redakteure, aber Sportarten wie die Leichtathletik oder das Schwimmen scheinen in den Zeitungsredaktionen unbekannt zu sein. Am Tage nach dem Weltcup der Leichtathleten fand man in kaum einer argentinischen Zeitung ein Ergebnis über diesen bedeutsamen Wettkampf!

Das Resultat hörten wir von Senor Munoz, dem berühmten Rundfunkreporter. Der erkundigte sich sogar nach Cornelia Ender. Munoz schwärmte von einer Pressekonferenz, die Georg Buschner anlässlich des Länderspiels unserer Nationalmannschaft in Buenos Aires gegeben hatte und verabschiedete sich mit den Worten:

„Ein blendender Interviewpartner und kenntnisreicher Fachmann. Ich hoffe, ihn während der WM an mein Mikrofon zu bekommen.“

Das ist schon möglich. Nur wird der Argentinier leider unsere Mannschaft nicht sehen. „Ihre Gegner? Wer ist schon Österreich, wer schon die Türkei! Das ist für Sie ein Spaziergang.“ Das war vor den Spielen in Wien und Leipzig.

- Ob er den europäischen Fußball wohl richtig einschätzen kann? Zweifelhaft ist das zumindest. Vermutlich wird er noch andere Überraschungen erleben – vielleicht sogar unangenehme ...

WM-Notizen

Argentinien Nationalelf erwartet vor der WM-Endrunde noch Brasilien (19. März), Bulgarien (29. März), Rumänien (5. April) und Portugal (12. April) in Buenos Aires und spielt am 23. März ein zweites Mal gegen Brasilien in Rio de Janeiro.

Irans Auswahl wird zur Vorbereitung auf die WM-Endrunde in Argentinien vier Testspiele bestreiten. Gegner sind Rumänien (24. 3.), Jugoslawien (7. 4.), Brasilien (14. 4.) und Frankreich (17. 5.). Weitere Terminverhandlungen laufen mit Polen. Brasilien und die BRD sind nach Ansicht der Trainer der italienischen Erstligavereine die Favoriten für die WM 78. Bei einer Umfrage der Nachrichtenagentur ANSA nach den Mannschaften, die sich wahrscheinlich für die Halbfinalrunde in Argentinien qualifizieren könnten, nannten alle 17 befragten Trainer Brasilien und Titelverteidiger BRD. 14 waren der Ansicht, daß Brasilien nächster Weltmeister wird.

Ruud Geels, niederländischer Nationalspieler von Ajax Amsterdam, hat nach Agenturberichten bereits seinen Verzicht auf eine Nominierung für die WM-Endrunde erklärt. Er ist nach Cruyff der zweite Auswahlspieler der „Oranjes“, der Nationalmannschaftstrainer Ernst Happel eine Absage erteilte.

Über 7000 Journalisten aus aller Welt, unter ihnen mehr als 800 aus Afrika und Asien, haben um eine Akkreditierung für die WM-Endrunde in Argentinien nachgesucht. Das sind fast doppelt so viel wie 1974. Diese Zahlen gab General Antonio Merlo, Präsident des WM-Organisationskomitees, in der vergangenen Woche bekannt.

Ladislao Kubala hat seinen Trainervertrag mit dem spanischen Fußballverband um zwei Jahre verlängert. Michel Platini, der 22jährige Nationalspieler vom FC Nancy, wurde in Frankreich „Sportler des Jahres“. Auf den 2. Platz kam der Radsportler Bernard Hinault, gemeinsam auf den 3. Rang wurden der Tischtennispieler Jaques Secretin und Marius Tresor, der Kapitän der Fußball-Nationalmannschaft gesetzt.

Zur Situation in den Bezirksligen

NEUBRANDENBURG GERA

Neustrelitzer wollen wieder in die Liga

NEUBRANDENBURG: 1600 Zuschauer sahen 6:0-Erfolg der TSG-Elf über Motor Süd
 ● Der Favorit mit bemerkenswerter Bilanz ● 3,3 Tore je Spiel ● Licht und Schatten im Fairplay ● Heißer Kampf gegen den Abstieg zu erwarten

Als vor Beginn der Saison eine Umfrage unter den Bezirksliga-Vertretern nach dem möglichen Aufsteiger durchgeführt wurde, da entschieden sich 13 von 14 Befragten für die TSG Neustrelitz. Die Neustrelitzer untermauerten dieses eindeutige Ergebnis durch ihre Leistungen schon zur Halbzeit: Sie hatten mit 41 Treffern den schußfreudigsten Angriff, bei lediglich neun Gegentoren die sicherste Abwehr, blieben zu Hause ohne Punktverlust und können auch auf die beste Auswärtsbilanz verweisen. Mithin ließen sie ihren 2:6-Ausrutscher bei Strasburg fast vergessen. Allerdings holten sie den inoffiziellen Titel eines Halbzeitmeisters erst am letzten Spieltag. Bis dahin lagen sie mit der punktgleichen Vertretung von Motor Süd Neubrandenburg gemeinsam an der Spitze. Wie sie allerdings den härtesten Mitkonkurrenten niederhielten, das imponierte: Vor 1 600 Zuschauern

schlugen sie die Bezirkshauptstädter mit 6:0!

Dennoch: Motor Süd und Traktor Gnoien – eine echte Spitzenmannschaft des Bezirkes – halten noch einigermaßen Schritt mit dem Tabellenführer. Die Strasburger, an drei Spieltagen Spitzenreiter, mußten dann eine Verschnaufpause einlegen und büßten wertvollen Boden ein. Wer den zweiten Liga-Absteiger sucht, Nord Torgelow, der muß ziemlich weit nach unten schauen. Mit 1:11 Auswärtspunkten liegen die Torgelower erst auf Platz 8. Auch Post Neubrandenburg II trat diesmal in der Spitzengruppe nicht in Erscheinung, ebenfalls wie Malchin und Anklam, die zu unbeständig waren.

Ab Platz 9 wird in der zweiten Runde ein heißer Abstiegskampf entbrennen. Union Wesenberg scheint am meisten gefährdet, und auch die beiden Neulinge – Einheit Teterow und Baureparaturen Neubrandenburg – mußten erkennen, daß in der Bezirksliga ein anderer Wind weht. Sorgen hatten lange Zeit Röbel und Ueckermünde, die erst im Schlußspurt den Anschluß ans Mittelfeld

erreichten, aber längst noch nicht im sicheren Hafen sind, was auch für Traktor Carmzow zutrifft, obwohl diese Elf für manche Überraschung sorgte.

Bisher wurden 301 Treffer erzielt (im Vorjahr 323), was einem Schnitt von 3,3 pro Spiel entspricht. Den sechs Feldverweisen des Vorjahres stehen diesmal bereits sieben gegenüber, die auf das Konto von Ueckermünde und Röbel (je 2) sowie Anklam, Carmzow und Strasburg kommen. Auch die Zahl der Verwarnungen ist von 88 im Vorjahr auf 104 angestiegen – Zeichen, die entsprechende Konsequenzen verlangen. Im Fairneß-Wettbewerb führen Malchin und Motor Süd, während Röbel, Ueckermünde und Strasburg am schlechtesten stehen.

SIEGFRIED KRIEN

Die Statistik

23 225 Zuschauer (im Vorjahr 20 921) besuchten die bisherigen Spiele. Im Treffen Wesenberg-Neustrelitz wurden mit 1 900 Besuchern die meisten registriert.

46 Heimsiegen stehen 23 Unentschieden und 22 Erfolge der Gäste gegenüber.

Die meisten Treffer – je 30 – wurden am 4., 9. und 10. Spieltag erzielt, die wenigsten (15) am ersten.

Ohne Heimmiederlage sind Neustrelitz, Gnoien, Anklam; ohne Auswärtserfolg Wesenberg, Torgelow und Baureparaturen Neubrandenburg.

Die besten Torschützen waren Gernot Schwarz (Einheit Ueckermünde) mit 12, Detlef Klawitter (Traktor Gnoien), Jürgen Hinz (Motor Süd Neubrandenburg) und Viktor Kalinin (TSG Neustrelitz) mit je 10 Treffern.

27 Schiedsrichter leiteten die Spiele; 10 von ihnen kamen aus dem Bezirk Rostock. Am meisten im Einsatz waren Kriest (Neubrandenburg) mit 8, Brusch (Templin) und Hillmann (Penzlin) mit je 7 Spieleleitungen.

20 verschiedene Ergebnisse wurden erzielt. Am häufigsten war ein 1:0 zu registrieren, elfmal ein 1:1, je neunmal ein 2:1 und ein 3:2.

Der Tabellenstand: TSG Neustrelitz mit Kurs auf die Liga

	Sp.	g.	u.	v.	Tore	+/-	Pkt.	Heimspiele					Auswärtsspiele						
	Sp.	g.	u.	v.	Tore	+/-	Pkt.	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.
1. TSG Neustrelitz (A)	13	11	1	1	41:9	+32	23:3	6	6	—	—	28:2	12:0	7	5	1	1	13:7	11:3
2. Motor Süd Neubrandenburg (5)	13	9	3	1	31:12	+19	21:5	7	6	—	1	21:1	13:1	6	3	2	1	10:11	8:4
3. Traktor Gnoien (3)	13	9	2	2	20:9	+11	19:7	6	5	1	—	11:2	10:2	7	4	1	2	9:7	9:5
4. Einheit Strasburg (6)	13	6	4	3	24:16	+8	16:10	7	5	—	2	18:10	10:4	6	1	4	1	6:6	6:6
5. Lok Anklam (10)	13	5	6	2	19:18	+1	16:10	7	3	4	—	9:6	10:4	6	2	2	2	10:12	6:6
6. Lok Malchin (9)	13	4	6	3	27:25	+2	14:12	7	2	4	1	14:10	8:6	6	2	2	2	13:15	6:6
7. Post Neubrandenburg II (2)	13	4	4	5	16:12	+4	12:14	6	2	2	2	11:7	6:6	7	2	2	3	5:5	6:8
8. Nord Torgelow (A)	13	5	2	6	10:19	-9	12:14	7	5	1	1	8:4	11:3	6	—	1	5	2:15	1:11
9. Traktor Carmzow (7)	13	4	2	7	18:26	-8	10:16	7	3	1	3	11:10	7:7	6	1	1	4	7:16	3:9
10. Einheit Ueckermünde (8)	13	4	2	7	25:37	-12	10:16	6	3	2	1	17:15	8:4	7	1	—	6	8:22	2:12
11. Dynamo Röbel (4)	13	3	3	7	19:21	-2	9:17	7	2	1	4	12:11	5:9	6	1	2	3	7:10	4:8
12. Baurep. Neubrandenburg (N)	13	2	3	8	21:33	-12	7:19	6	2	3	1	13:10	7:5	7	—	—	7	8:23	0:14
13. Einheit Teterow (N)	13	2	3	8	15:32	-17	7:19	6	1	1	4	9:14	3:9	7	1	2	4	6:18	4:10
14. Union Wesenberg (11)	13	1	4	8	15:32	-17	6:20	6	1	2	3	5:12	4:8	7	—	2	5	10:20	2:12

In Klammern: Platzierung nach der Saison 1976/77, A = Ligaabsteiger; N = Neuling.

Schwarza wurde der Favoritenrolle gerecht

GERA: Zu häufig wurde mit Kampf mangelhaftes spielerisches Vermögen wettzumachen versucht ● Positive Überraschungen: Greiz, Eisenberg, Chemie Jena, Zeulenroda ● Keine Niveauverbesserung

Die Experten sind sich in einem einig: Von einer Niveauverbesserung kann bisher keine Rede sein. Zu häufig versuchte man, mangelhaftes spielerisches Vermögen durch erhöhten Kampfgeist auszugleichen; und das ist, wie wir wissen, ein untaugliches Unterfangen. Dennoch verläuft diese Saison spannender als manche der Vorjahre. Damals nahm die Vertretung von Wismut Gera II durch ihre Vormachtstellung dem Titelkampf vieles von seinem Reiz. Diesmal jedoch, bedingt durch die Bildung der Geraer Nachwuchs-Oberligaelf, ist das nicht so. Die neuformierte Wismut-Zweite ist jetzt schon klar abgeschlagen und kann als Abstiegskandidat Nr. 1 betrachtet werden.

Im Bezirk Gera hat man im abgelaufenen Jahr bereits 17 Spieltage des 30 Runden umfassenden Meisterschaftsprogramms absolviert und den zweiten Durchgang am 7. Januar gestartet. So verschaffte man sich, eventuellen Witterungsunbilden vorbeugend, einen gewissen Vorsprung, wenn man von den am 21. Januar nachzuholenden Begegnungen Rudolstadt-Münchenbernsdorf und Silbitz gegen Glaswerk Schott Jena absieht. Dieser Hinweis ist notwendig, da die Halbzeit-Tabelle über das Abschneiden der 16 Bezirksligisten während 15 Runden Aufschluß gibt.

Mittlerweile hat Chemie Schwarza, als einer der Favoriten ins Rennen gegangen, dieser Rolle noch mehr gerecht werden können. Die Schützlinge von Übungsleiter Lorenz streben den Wiederaufstieg in die Liga an, obwohl beispielsweise die gegenüber der Vorsaison wesentlich verbesserten Greizer bislang weit mehr auf Platz 1 zu finden waren, nämlich zehnmal. Doch genau wie Glaswerk Schott Jena und MK Eisenberg, vermochten die abwehrstarken Greizer nicht die führende Position zu wahren. Greiz und Eisenberg, im Vorjahr gerade noch dem Abstieg entgangen, gehören ebenso zu den positiven Überraschungen wie die Neulinge Chemie Jena und Zeulenroda,

deren Mittelfeldpositionen nicht von ungefähr kommen. Auch Pößneck und Berga können als Neulinge ihre Zielstellung Klassenerhalt durchaus erreichen.

Trotz der Feldverweise, die ausgesprochen werden mußten, kann festgestellt werden, daß es hinsichtlich des Fairplay eine ausgesprochen positive Entwicklung gab. Sie beizubehalten und auch leistungsmäßig Fortschritte zu erzielen, darauf kommt es nunmehr an.

PETER PALITZSCH

Die Statistik

42 684 Zuschauer sahen die Spiele des ersten Durchgangs. Neuling Zeulenroda (6 185) zog die meisten Be-

sucher an vor Neustadt (5 248), Eisenberg (4 824), Greiz (4 573) und Pößneck (3 944).

336 Spieler wurden bisher eingesetzt. Gera II hatte mit 33 Aktiven den größten Verschleiß, während Greiz und Schwarza mit je 17 Aktiven auskamen.

Die Torschützenliste führt Ooppel (Schwarza) mit 13 Treffern vor Oehler (Chemie Jena) mit 10, Wackwitz (Chemie Jena), Dunkel (Neustadt), Figura (Greiz) und Krause (Elsterberg) mit je 9 an.

Acht Feldverweise und 172 Verwarnungen mußten bisher ausgesprochen werden. Wismut Gera II und Münchenbernsdorf je 2 sowie Greiz, Jena II, Pößneck und Rudolstadt stehen auf der Liste der Platzverweis-Sünder.

Das Quartett der Neulinge bewies auch auswärts Mut zur Offensive und holte auf gegnerischen Plätzen acht Siege und sieben Unentschieden heraus.

Der Tabellenstand: Chemie Jena auswärts stärker als zu Hause

	Sp.	g.	u.	v.	Tore	+/-	Pkt.	Heimspiele						Auswärtsspiele					
	Sp.	g.	u.	v.	Tore	+/-	Pkt.	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.
1. Chemie Schwarza (3)	15	10	3	2	38:15	+23	23:7	8	6	2	—	21:6	14:2	7	4	1	2	17:9	9:5
2. Greika Greiz (13)	15	8	5	2	26:13	+13	21:9	9	7	2	—	20:5	16:2	6	1	3	2	6:8	5:7
3. Einheit Elsterberg (7)	15	8	3	4	28:23	+5	19:11	7	4	—	3	14:11	8:6	8	4	3	1	14:12	11:5
4. Motor Neustadt (4)	15	7	4	4	27:18	+9	18:12	7	5	2	—	20:5	12:2	8	2	2	4	7:13	6:10
5. Fort. Münchenbernsdorf (10)	14	7	3	4	32:24	+8	17:11	8	7	—	1	23:11	14:2	6	—	3	3	9:13	3:9
6. Möbelkombinat Eisenberg (12)	15	6	5	4	23:21	+2	17:13	8	3	3	2	14:12	9:7	7	3	2	2	9:9	8:6
7. Stahl Silbitz (9)	14	5	6	3	22:15	+7	16:12	6	2	3	1	9:7	7:5	8	3	3	2	13:8	9:7
8. FC Carl Zeiss Jena II (5)	15	6	4	5	33:24	+9	16:14	8	5	3	—	23:11	13:3	7	1	1	5	10:13	3:11
9. Chemie Kahla (6)	15	5	6	4	15:10	+5	16:14	7	3	3	1	8:4	9:5	8	2	3	3	7:6	7:9
10. Glaswerk Schott Jena (8)	14	5	4	5	24:14	+10	14:14	7	4	2	1	21:6	10:4	7	1	2	4	3:8	4:10
11. Chemie Jena (N)	15	4	5	6	22:22	0	13:17	7	1	2	4	7:12	4:10	8	3	3	2	15:10	9:7
12. Motor Zeulenroda (N)	15	5	3	7	19:21	-2	13:17	7	2	3	2	8:5	7:7	8	3	—	5	11:16	6:10
13. Fortschritt Pößneck (N)	15	5	2	9	22:35	-13	12:18	8	3	1	4	12:17	7:9	7	2	1	4	10:18	5:9
14. Einheit Rudolstadt (11)	14	3	3	8	10:27	-17	9:19	6	1	2	3	4:10	4:8	8	2	1	5	6:17	5:11
15. Wismut Gera (N)	15	2	5	8	15:27	-12	9:21	7	2	2	3	8:10	6:8	8	—	3	5	7:17	3:13
16. Wismut Gera II (1)	15	1	1	13	9:55	-46	3:27	8	1	1	6	3:18	3:13	7	—	—	7	6:37	0:14

In Klammern: Platzierung nach der Saison 76/77; N = Neuling.

Die Saat auch aufgehen lassen!

Mannschaftlicher Erfolg steht zu sehr im Vordergrund / Niveau konnte nicht befriedigen / Grundposition zu dieser Spielklasse überprüfen

Eine Betrachtung zur ersten Halbserie der Nachwuchs-Oberliga / Von Manfred Binkowski

Bewährungsfeld trägt die ersten Früchte – so lautete fast auf den Tag genau vor einem Jahr die Überschrift zu einer recht positiven fuwo-Betrachtung nach der ersten Halbserie der Nachwuchs-Oberliga. Da konnten eine spielbetonende Einstellung und eine erfreuliche Angriffsorientierung fast aller Mannschaften konstatiert werden, Verbandstrainer Dr. Rudolf Krause von „recht ordentlichem und zum Teil gutem Fußball“ sprechen.

Am Ende des ersten Spieljahres dieser neugeschaffenen Klasse fiel das Fazit dann schon nicht mehr so gut aus. Da mußte festgestellt werden, daß dem Spielgedanken im zweiten Meisterschaftsabschnitt zu wenig Rechnung getragen wurde, das Ringen um einen bestmöglichen Tabellenplatz zu stark im Vordergrund stand, die taktische Marschroute der einzelnen Vertretungen und damit das Niveau insgesamt bestimmte.

Daran hat sich bedauerlicherweise auch in der ersten Halbserie der Saison 1977/78 nichts geändert. Dem eigentlichen Anliegen dieser Leistungsklasse, ein Bewährungsfeld für die besten Nachwuchsfußballer unserer Republik zu sein, für eine Talenteschau unter hohen Wettkampfanforderungen und vor größte-

ren Zuschauerkulissen zu sorgen, konnte man nur in minimaler Hinsicht gerecht werden. Entschieden zu wenig, um den erhofften Entwicklungseffekt zu erzielen!

Das spielerische Niveau in der ersten Halbserie konnte insgesamt nicht überzeugen, geschweige denn befriedigen. Von den 91 Begegnungen verdienten sich nur sehr wenige das Prädikat „gut“ oder sogar „sehr gut“. „Der Mannschaftliche Erfolg stand zu sehr im Vordergrund, beeinträchtigte den Spielgedanken, der zumeist entschieden zu kurz kam. Ein sehr eingeschränktes konzeptionelles Handeln und ein viel zu konsequentes Deckungsverhalten über das gesamte Spielfeld ließen das Offensivspiel nicht in gewünschtem Maße zum Tragen kommen“, erklärte DFV-Trainer Werner Basel, der ja aus diesem Bereich die Aktiven für die DDR-Juniorenauswahl aussucht. Bei der Verbissenheit, mit der oftmals im wahrsten Sinne des Wortes um die Punkte gekämpft wurde, fiel es sehr schwer, auf sich aufmerksam zu machen. „Die Besten wurden zu sehr bekämpft, zu große Härte erstickte zumeist frühzeitig jeden Spielfluß“, fügte Werner Basel hinzu.

Was die Nachwuchs-Oberliga derzeit bietet, das ist nicht der Boden,

auf dem Talente reifen können, um möglichst rasch den Sprung in die Oberliga und in die Auswahlmannschaften unseres Landes zu schaffen. In unserer vorangegangenen Ausgabe konnten die Trainer der Halbzeitmeister BFC Dynamo, Hermann Bley, und FC Hansa Rostock, Gerald Dorbritz, der Junioren- und Jugendliga ein gestiegenes spielerisches Niveau bescheinigen. Aus diesen Klassen der 14/15- und 16/17jährigen kommen in absehbarer Zeit die Aktiven für die Nachwuchs-Oberliga. Dort finden sie bei der gegenwärtigen Konstellation nicht die Bedingungen vor, die sie für ihr weiteres Vorwärtkommen benötigen. Das zwingt zu Überlegungen, für die bis zum Wiederbeginn am 18. Februar ja noch Zeit bleibt. Dabei sollte in den einzelnen Kollektiven und in den Leitungsgremien der Klubs und Gemeinschaften vor allem die Grundposition zu dieser Spielklasse überprüft werden, die nicht vorrangig im Kampf um den Titel, um Medaillen und gute Tabellenplätze zu sehen ist, sondern vielmehr darin, unsere Talente unter bestmöglichen Spielbedingungen zu fördern und zu fördern. Dazu bedarf es hier und da unbedingt einiger Korrekturen in der Spielauffassung und auch einer stärkeren Einflußnahme auf die Entwick-



Gäste-Schlußmann Kimpel klärt vor dem Leipziger Kinne. Eine Szene aus der Begegnung der beiden Spitzenmannschaften 1. FC Lok-Dynamo Dresden, die sich am vierten Spieltag im Bruno-Plache-Stadion 2:2 trennten. Foto: Kronfeld

lung unserer veranlagtesten Nachwuchsfußballer, denen entschieden mehr spielerische Entfaltungsmöglichkeiten geboten werden müssen. Nur dann kann die Saat, die wir in den unteren Altersstufen mit ersten sichtbaren Erfolgen legen, aufgehen, werden wir Spieler und auch Spielerpersönlichkeiten formen und damit die Entwicklung in den Klubs und Gemeinschaften und schließlich unseres gesamten Fußballs in die gewünschten Bahnen lenken.

Von 359 Spielern kamen 129 zu Torschützenehren

Die 1. Halbserie der Nachwuchs-Oberliga in der Statistik

● 359 Spieler kamen in den 91 Begegnungen zum Einsatz. Das sind im Durchschnitt 25,6 pro Mannschaft und acht weniger als in der ersten Halbserie der Saison 1976/77.

● 22 Aktive waren in allen 13 Punktspielen mit von der Partie: Mann, Teubel, Herrmann (alle 1. FC Lok), Hennig (Dynamo Dresden), Mäthe, Pelz, Schlegel (alle FCK), Thomas, Stahmann, Weniger (alle 1. FCM), Langer (Sachsenring), Appelt, Busse, Herber (alle FC Rot-Weiß), Neumann (1. FC Union), Mecklenburg (BFC), Schakau (FC Carl Zeiss), Heinzemann, M. Klammt (beide Wismut Gera), Colditz, Lammel (beide Wismut Aue) und Bittner (Chemie Böhlen).

● 314 Treffer ergeben einen Durchschnitt von 3,44 pro neunzig Minuten und bedeuten gegenüber der ersten

Halbserie der vorangegangenen Saison eine Steigerung von 37 Toren.

● 129 Torschützen gibt es nach der ersten Halbserie. Das sind durchschnittlich 9,2 je Mannschaft.

● Fünf Selbsttore kamen auf das Konto von Schön (Chemie Böhlen) beim 0:6 beim 1. FC Union/2. Spieltag, Hennig (Dynamo Dresden) beim 2:2 in Erfurt/6., Falkenhahn (Wismut Gera) beim 0:3 in Jena/7., Ganz (Sachsenring) beim 4:1 gegen den 1. FCM/11. und Friedrich (Wismut Gera) beim 0:3 gegen den 1. FC Lok/12.

● Elf Strafstoßstore wurden von folgenden zehn Spielern erzielt: Langer/2., Hauser (beide Sachsenring), Goebel, Schlutter (beide FC Carl Zeiss), Arnold, Adamczak (beide 1. FC Lok), V. Schmidt, Gehmlich (beide Dynamo Dresden), Hecke (FC Vorwärts) und Jessa (1. FC Union).

● Bielau (Sachsenring) erzielte als einziger Spieler zweimal drei Treffer in einer Begegnung, und zwar beim 7:2 in Jena/1. Spieltag und beim 4:2 über den 1. FC Union/7. Folgende fünf Aktive brachten jeweils einmal in neunzig Minuten drei Treffer auf ihr Konto: Grüning (1. FCM) beim 4:3 gegen den 1. FC Union/1., Bornschein (1. FC Lok) beim 6:0 gegen den BFC/2., Teubel (1. FC Lok) beim 4:0 in Jena/3., Kinne (1. FC Lok) beim 8:1 in

Halle/7. und Pietsch (FC Vorwärts) beim 4:1 gegen den 1. FC Union/10.

● 20 verschiedene Ergebnisse wurden registriert. Am häufigsten gab es ein 1:0 (12mal), 2:2 (9mal), 2:1 und 3:1 (je 8mal). Dann folgen 1:1, 2:0, 4:0 (je 7mal), 4:1 (6mal), 0:0 3:0 (je 5mal), 3:2 (4mal), 4:2 (3mal) 6:0, 7:0 (je 2mal), 3:3, 4:3, 5:1, 7:1, 7:2 und 8:1 (je einmal).

● 46 Heim- und 23 Auswärtssiege sowie 22 Unentschieden gab es. Von den 314 Toren erzielten die Gastgeber 176 und die Gäste 138.

● Die längste Erfolgsserie hatte der FC Vorwärts, der in seinen ersten zwölf Begegnungen ungeschlagen blieb, auf acht Siege und vier Unentschieden sowie ein Torverhältnis von 29:9 kam. Dynamo Dresden gab sich seit dem dritten Spieltag in elf Partien nicht geschlagen (sieben Siege, vier Unentschieden, 30:13 Tore).

● Der HFC Chemie blieb zwischen dem fünften und zwölften Spieltag achtmal ohne Doppelpunktgewinn (drei Unentschieden, fünf Niederlagen, 5:18 Tore).

● In jedem Spiel ein Tor erzielten nur Dynamo Dresden und der FC Vorwärts.

● Neuling Chemie Böhlen, als einzige Mannschaft noch ohne Doppelpunktgewinn, gelang in neun Spielen kein Torerfolg.

● Zwei Feldverweise wurden für P. Klammt (Wismut Gera) am 7. Spieltag und Lippmann (Sachsenring) am 12. Spieltag jeweils wegen Nachschlagens ausgesprochen. In der ersten Halbserie 1976/77 hatte es lediglich einen Feldverweis gegeben.

● 106 Verwarnungen wurden von den Unparteiischen an 81 Spieler ausgesprochen. Das sind durchschnittlich 7,57 je Mannschaft und drei mehr als vor Jahresfrist.

● Drei Spieler mußten nach drei gelben Karten bereits eine Zwangspause einlegen: Kupfer (HFC Chemie), Loboda (FC Carl Zeiss) und Adamczak (1. FC Lok).

● 19 Unparteiische leiteten die 91 Begegnungen. Am häufigsten zum Einsatz kamen die Sportfreunde Rösler (Leipzig), Heinemann (Magdeburg) und Müller (Gera), die jeweils acht Spiele leiteten. Dann folgen: 7 Einsätze: Siemon (Halle), Rothe (Templin); 6 Einsätze: Sket (Karls-Marx-Stadt), Sparwasser (Halberstadt); 5 Einsätze: Supp (Meiningen), Heinz (Leipzig), Müller (Cottbus); 4 Einsätze: Radicke (Breitungen), Ziller (Dresden), Walter (Freiberg), Habermann (Weißensee); 3 Einsätze: Goebel (Babelsberg), Lucas (Berlin); 2 Einsätze: Dr. Hemmann (Greiz); 1 Einsatz: Müller (Dresden), Arnold (Rudolstadt).

							Heimspiele				Auswärtsspiele				ES	TS	Bester Torschütze	V					
	Sp.	g.	u.	v.	Tore	+/-	Pkt.	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Sp.					g.	u.	v.	Tore	Pkt.
1. 1. FC Lok Leipzig (1)	13	9	3	1	43:9	+34	21:5	6	5	1	—	19:5	11:1	7	4	2	1	24:4	10:4	24	12	Teubel/8	6
2. Dynamo Dresden (2)	13	8	4	1	35:16	+19	20:6	7	5	2	—	20:6	12:2	6	3	2	1	15:10	8:4	25	12	Trautmann/14	6
3. FC Vorwärts Frankfurt/O. (6)	13	8	4	1	31:12	+19	20:6	6	4	2	—	12:5	10:2	7	4	2	1	19:7	10:4	23	11	Pietsch/13	5
4. FC Karl-Marx-Stadt (13)	13	6	3	4	20:14	+6	15:11	7	6	—	1	15:5	12:2	6	—	3	3	5:9	3:9	25	10	Mäthe, Schlegel/4	8
5. 1. FC Magdeburg (5)	13	6	3	4	22:22	0	15:11	7	5	1	1	12:8	11:3	6	1	2	3	10:14	4:8	24	9	Thomas/7	11
6. Sachsenring Zwickau (14)	13	6	2	5	28:20	+8	14:12	6	5	—	1	16:7	10:2	7	1	2	4	12:13	4:10	28	7	Langer, Bielau/7	10
7. FC Rot-Weiß Erfurt (7)	13	4	6	3	20:17	+3	14:12	6	1	4	1	6:7	6:6	7	3	2	2	14:10	8:6	27	11	Rustler/4	10
8. 1. FC Union Berlin (3)	13	6	2	5	24:26	-2	14:12	6	5	1	—	16:5	11:1	7	1	1	5	8:21	3:11	28	10	Neumann/8	5
9. BFC Dynamo (4)	13	3	7	3	16:19	-3	13:13	7	1	5	1	8:8	7:7	6	2	2	2	8:11	6:6	26	8	Sträßer/4	6
10. FC Carl Zeiss Jena (9)	13	4	2	7	20:23	-3	10:16	7	2	1	4	15:18	5:9	6	2	1	3	5:5	5:7	24	8	Goebel, Schlutter/5	10
11. Wismut Gera (N)	13	4	2	7	17:24	-7	10:16	7	2	2	3	11:13	6:8	6	2	—	4	6:11	4:8	25	10	Struppert, Schmiecher, Ehrhardt/3	11
12. HFC Chemie (8)	13	2	4	7	15:33	-18	8:18	6	2	1	3	10:16	5:7	7	—	3	4	5:17	3:11	24	7	Müller, Meichsner, Münch/3	5
13. Wismut Aue (11)	13	3	1	9	18:26	-8	7:19	6	3	1	2	12:7	7:5	7	—	—	7	6:19	0:14	26	9	Wendler, Colditz, Stein/3	4
14. Chemie Böhlen (N)	13	—	1	12	5:53	-48	1:25	7	—	1	6	4:28	1:13	6	—	—	6	1:25	0:12	30	5	—	9

Anmerkungen: Neben der Gesamt-, Heim- und Auswärtsbilanz enthält diese Tabelle noch folgende Angaben: ES = Zahl der eingesetzten Spieler; TS = Zahl der Torschützen; bester Torschütze; V = Zahl der Verwarnungen. In Klammern: Platzierung nach Abschluß der Saison 1976/77.

Ungarns Verband nominiert 35 Spieler

Sie beginnen in absehbarer Zeit mit den WM-Vorbereitungen

Aus Budapest informiert Laszlo Szücs

Vor Trainern und Funktionären des ungarischen Fußballs legten Verbandskapitän Lajos Baroti und Präsident Istvan Kutas vor einigen Tagen Rechenschaft über die im vergangenen Jahr auf Auswahlenebene geleistete Arbeit ab. „Nach dem Spiel in La Paz war ich sicherlich der glücklichste Mensch auf der Welt“, erklärte Lajos Baroti unter herzlichem Beifall. „Der Sieg war Ausdruck unserer gewissenhaften Vorbereitung über einen langen Zeitraum hinweg. Ungarn ist der Verpflichtung, im europäischen Fußball das Geschehen und damit das Niveau

schaffen können, die den Weg für weitere Erfolge ebnet. Lajos Baroti, mein alter Freund, ist mit seinen Spielern jung geblieben und hat in seiner verantwortungsvollen, schweren Aufgabe stets das Einfühlungsvermögen für sie bewahrt. Ungarns Fußball kann stolz auf einen Fachmann wie ihn sein!“

Und mit einem Blick voraus auf Kommandes, meinte der Präsident: „An unseren Prinzipien wird sich in Vorbereitung auf die Weltmeisterschaft nichts ändern. Das Rückgrat der Mannschaft existiert seit langem, es hat sich in vollem Maße bewährt und genießt unser Vertrauen für die schweren Spiele in Argentinien. Aber wir geben allen Spielern die Chance, sich im weiteren Verlauf der Meisterschaft für einen Platz im Aufgebot zu bewähren. Und wer es nicht schaffen und darüber enttäuscht sein sollte, dem sagen wir: Schon jetzt denken, planen und arbeiten wir über den Zeitpunkt der WM hinaus.“

Mit Wiederaufnahme der Punktspiele schon am 26. Dezember hat die erste Phase der Vorbereitung praktisch begonnen. Noch in diesem Monat wird ein 35köpfiger Spielerkader berufen, der dann nach Abschluß der zweiten Halbserie auf 24 Akteure reduziert wird. Wie Lajos Baroti jetzt verlauten ließ, wird voraussichtlich nur 19 statt der möglichen 22 Spieler zur Endrunde mitnehmen. „Die vielen Reservisten bringen nur Unruhe in die Mannschaft“, sagte er.

Das Programm der Auswahl enthält mehrere Testspiele gegen Bundesligamannschaften in der BRD sowie offizielle Vergleiche mit der CSSR, England (24. Mai in Wembley) und Frankreich (27. Mai wahrscheinlich in Paris).

Jürgen Croy (Sachsenring Zwickau), der DDR-Auswahlvorsteher, wurde von der polnischen Zeitung „Przeglad Sportowy“ als Torwart einer Europaauswahl 1977 gewählt.



Tibor Nyilasi von Ferencvaros Budapest, Ungarns derzeit bester Fußballer, in der europäischen Jahresrangliste an 7. Stelle genannt. Aus „Kepes Sport“, Budapest

mitzubestimmen, endlich wieder gerecht geworden.“ Im Beitrag von Istvan Kutas hieß es unter anderem: „Wir haben eine Teilstrecke zurückgelegt. In der Rolle, die unsere Auswahl 1977 spielte, drückt sich die Begeisterungsfähigkeit aus, die unseren Fußball insgesamt wieder kennzeichnet. Wir haben eine Atmosphäre

„Nicht um einen Punkt kämpfen – auf Sieg spielen!“

40. UdSSR-Meisterschaft: Dynamo Kiew zum achtenmal Titelgewinner / Lob auch für Dynamo Tbilissi, ansonsten viel Kritisches

„Mit Kristall ging die Saison zu Ende“, schrieb die Moskauer Zeitschrift „Fußball-Hockey“, als sich in Tbilissi Meister Dynamo Kiew und Pokalsieger Dynamo Moskau um den „Cup der Saison“ gegenüberstanden. Nach dem 1:0 über die Blochin und Konkow gab es bei den Pilgri und Minajew freudige Gesichter.

Mit diesem Finale begannen zugleich die Experten des sowjetischen Fußballs ihre Einschätzungen. Was brachte die 40. Saison? Vom Fakt her den achten Titelgewinn der Kiewer und eine seit Jahren nicht mehr so stabile, ansehnlichen Fußball bietende Elf aus Tbilissi auf dem 2. Rang. Über Meister und Vizemeister ließ sich durchaus Lobenswertes sagen. Vor allem zu Hause spielten beide – ausgenommen im EC – ihre Heimstärke aus, rühmte man des öfteren die Vorstöße des Auswahl-Liberos Chintschagashwilli vor das Tor des Gegners. Doch an viel Widersprüchlichem konnte man nicht meinsungslos vorbei.

Walerie Lobanowski, Trainer von Dynamo Kiew, fand nur wenige, die mit ihm konform gingen, die Meisterschaft sei vor allem „durch starke Konkurrenz im Kampf um die Medaillen gekennzeichnet gewesen. Einen so zugespitzten Kampf habe es weder 1974 noch 1975 gegeben“. Lobanowski, nach den Ursachen des Kiewer Erfolges befragt, vertrat die Auffassung, daß er in erster Linie auf die „strengen Prinzipien der Spielgestaltung und auf die ernste Arbeit mit den Reservemannschaften“ zurückzuführen sei.

Die Kritiker kamen nicht umhin,

wenig Erfreuliches aufzuzählen. So schrieb die Gewerkschaftszeitung „Trud“: „Was boten in der Tat die 16 stärksten Klubs den über 5,28 Millionen Zuschauern? Nur 484 Tore in 240 Spielen, das heißt 2 pro Spiel. Der Durchschnitt von 2,01 Toren ist einer der schlechtesten im Weltfußball.“ Der Begriff „Remis-Saison“ machte die Runde. Ein Blick auf die Tabelle verdeutlicht, was „Trud“ und andere damit ansprachen: „Außerdem nivelliert das graue Remis-Spiel das schöpferische Antlitz der Mannschaften... In unserer höchsten Fußballklasse muß man nicht für die Rettung eines Punktes kämpfen, sondern um den Sieg. Um ein schönes Angriffsspiel.“

Vor allem nach dem 15. Oktober, als von den acht Spielen sieben unentschieden endeten, mußten sich die Oberligaklubs dieses Echo gefallen lassen. Ex-Nationalspieler Wiktor Ponedjelnik schrieb von „zermürbender Monotonie“, und im Fachblatt „Fußball-Hockey“ glosierte man die vielen Punkteteilungen mit einem Artikel unter dem Titel „Dir eine Hälfte, mir eine Hälfte...“

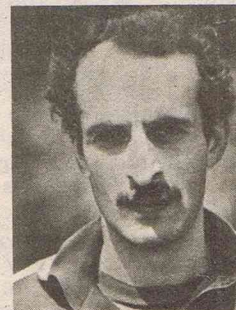
Das schwache Abschneiden der UdSSR-Auswahl in der WM-Qualifikation, das Ausscheiden der EC-Vertreter (nur Dynamo Moskau ist noch im Rennen) – all das forderte offene, sachliche Kritik heraus. „Das, was wir sahen, war fast so wie gestern. Aber wir können nicht dauernd auf Größeres warten“, formulierte Gawril Katschalin und forderte, den Ursachen noch gründlicher nachzugehen.

Pf.

Der Abschlußstand der 40. UdSSR-Meisterschaft

	Sp.	g.	u.	v.	T.	Pkt.	Bester Torschütze
Dyn. Kiew (2.)	30	14	15	1	51:12	43:17	Blochin 17
Dyn. Tbilissi (3.)	30	13	13	4	43:26	39:21	Kljpiani 14
Torp. Moskau (1.)	30	12	13	5	30:23	37:23	Grischin 4
Dyn. Moskau (6.)	30	9	17	4	34:20	35:25	Jakubik 10
Donezk (10.)	30	9	16	5	31:24	34:26	Resnik 9
Lok Moskau (8.)	30	9	14	7	27:25	32:28	Nodija 5
Odessa (9.)	30	11	8	11	33:41	30:30	Pogorelow 6
Alma Ata (N)	30	6	17	7	26:31	29:31	Schewtschuk 6
Woroschilowgr. (13)	30	8	12	10	28:24	28:32	Semenow 7
Zenit Leningr. (5.)	30	8	12	10	34:33	28:32	Klementjew 8
Jerewan (14.)	30	7	13	10	28:34	27:33	Oganesjan 7
Dnepropetr. (12.)	30	9	9	12	24:31	27:33	Kutzew 5
Neftschiki Baku (N)	30	5	17	8	25:34	27:33	Smolinow 9
ZSKA Moskau (7.)	30	5	17	8	28:39	27:33	Tschesnokow 12
Karp. Lwow (4.)	30	6	14	10	26:30	26:34	Dubrowniew 7
Kulbysch. (11.)	30	2	7	21	18:59	11:49	Arjapow 2

Anmerkung: In Klammer Platzierung in der Vorjahrsmeisterschaft; N = Neuling.



David Kljpiani von Dynamo Tbilissi, „Fußballer des Jahres“ der UdSSR. Foto: Thomas

Torjäger von Format: Bettega

Italiens und Europas erfolgreichster Schütze in der WM-Qualifikation genießt für die WM-Endrunde allergrößtes Vertrauen

Schon jetzt, einige Monate vor Beginn des WM-Endrundenturniers, sind sich die Fußballexperten dahingehend einig: Roberto Bettega von Juventus Turin, der für Italiens Nationalmannschaft insgesamt neun Treffer in den Qualifikationsspielen erzielte, wird in den kommenden Junitagen zweifellos zu den auffälligsten Akteuren in Argentinien zählen. Der Spitzenreiter unter den erfolgreichsten Torschützen, der in den letzten 14 offiziellen Vergleichen für die Squadra Azzurra ebenso viele Treffer markierte, erntete immer wieder uneingeschränktes Lob. Finnlands Trainer Aulis Rytkönen urteilte über den 1,84 Meter großen und 78 Kilogramm schweren Linksausßen wie folgt: „Bettega wittert die Chance förmlich und weiß, sie

schneller und kaltblütiger zu nutzen als jeder andere Spieler guten Formats, von denen es in Europa ja eine ganze Menge gibt.“ Und Enzo Bearzot, Italiens Cheftrainer, prägte nach Abschluß der Ausscheidungsspiele diesen Satz über seinen gegenwärtig wohl wichtigsten und zugleich auch wertvollsten Schützling: „Er ist der beste Kopfballspieler der Welt und wird das auch bei der Finalrunde unterstreichen!“

Dem 27jährigen Flügelstürmer, der 1972 bekanntlich für längere Zeit wegen eines Lungenleidens aussetzen und sich danach unter Einsatz seiner ganzen Kraft und Willensmoral wieder in die Leistungsspitze hineinspielen mußte, wird gleichzeitig auch zugetraut, daß er den nun schon legendären WM-Rekord des Fran-



Roberto Bettega von Juventus Turin jubelt. Auf die Qualitäten des Torjägers baut Italiens Auswahl auch bei der WM-Endrunde in Argentinien. Foto: International

zosen Just Fontaine aus dem Jahre 1958 in Schweden (13 Tore) angreifen kann. Doch im Zusammenhang damit werden auch noch andere Namen genannt: Die der jungen brasilianischen Nationalspieler Zico und Roberto, die in der Länderspielstatistik des dreifachen Weltmeisters im Jahre 1977 mit fünf bzw. vier Toren zu Buche stehen, und die der beiden erfahrenen polnischen Auswahlkandidaten Deyna und Lato. Sie brachten sich mit je vier Treffern in der WM-Qualifikation wieder nachdrücklichst ins Gespräch. Bettega hat also einige Konkurrenten!

Die besten europäischen Torschützen nach Abschluß der WM-Ausscheidung: Bettega (Italien) 9, Krankl (Österreich) 7, Deyna, Lato (beide Polen), Cemil (Türkei), Keegan (England), Nyilasi (Ungarn), Sjöberg (Schweden) und Streich (DDR) je vier Treffer. Bei 241 Toren in 80 Begegnungen wurde dabei ein Schnitt von 3,01 erzielt. Das kann sich durchaus sehen lassen!

Zum zwölften Male lud der Berliner FC Dynamo ein

Zu seiner XII. Traditionsveranstaltung hatte der Berliner FC Dynamo am Wochenende geladen. In der Dynamo-Halle begrüßte der Klubvorsitzende Manfred Kirste besonders herzlich das Mitglied des Politbüros des Zentralkomitees der SED und 1. Vorsitzenden der Sportvereinigung Dynamo, Erich Mielke, sowie zahlreiche weitere Ehrengäste.

In einem farbigen Programm, durch das Heinz Florian Oertel führte, traten zahlreiche Künstler von Bühne und Fernsehen, u. a. Regina Thoss und ihre Gruppe, Michael Hansen und die Nancies, die Kabarettisten Otto Stark und Edgar Külow, sowie der Pionierchor „Omnibus“ des Hauses der Jungen Talente auf. Für die Einstimmung des Abends sorgte der Fanfarenzug der SG Dynamo Berlin Nordwest. Und zu flotten Tanzrhythmen baten die Orchester Schwarz-Weiß und Alfons Wonneberg auf das Parkett.



Frank Terletzki wurde während der Traditionsveranstaltung des Berliner Klubs als „BFC-Fußballer des Jahres 1977“ geehrt. — Beim traditionellen Siebenmeterschießen prominenter Gäste versuchte sich auch Susan Baker vom Fernsehball. Fotos: Kilian



hagen) mit 21 Treffern sowie gleichauf Bianchi (Paris St. Germain), Paatelainen (Haka Valkeakoski) und Latchford (FC Everton Liverpool) mit je 20 Toren.

Michel Platini, der 22jährige Nationalspieler vom FC Nancy, wurde in Frankreich „Sportler des Jahres“. Auf den 2. Platz kam der Radsportler Bernard Hinault, gemeinsam auf den 3. Rang wurden der Tischtennisspieler Jaques Secretin und Marius Tresor, der Kapitän der Fußball-Nationalmannschaft, gesetzt.

Nacional Montevideo sicherte sich die Meisterschaft Uruguays mit einem Punkt Vorsprung vor Penarol Montevideo.

Der englische Nationalspieler Kevin Keegan wurde am vorletzten Sonnabend bei einem Freundschaftsspiel des Hamburger SV gegen den VfB Lübeck (2:1) zum erstenmal in seiner Laufbahn wegen Taktlosigkeit des Feldes verwiesen. Bereits nach fünf Minuten sah Keegan „rot“.

Zwei Torschützenkönige gab es in der schwedischen Meisterschaft. Mats Aronsson (Landskrona BOIS) und Raine Almqvist (IFK Göteborg) kamen jeweils auf 15 Treffer. In der 53jährigen Geschichte der schwedischen Meisterschaft hat der Torschützenbeste erst einmal mit weniger Treffern den Titel gewonnen.

Kunstrasen soll dem norwegischen Verband helfen, unabhängig vom Wetter spielen zu können. Auf Empfehlung des Verbandes wurden kürzlich in Oslo, Stavanger und im nördlich des Polarkreises gelegenen Harstad entsprechende Anlagen eingeweiht.

Artur Antunes Coimbra, genannt Zico, von Flamengo Rio de Janeiro, wurde in Brasilien zum zweitenmal hintereinander als „Fußballer des Jahres“ gewählt.

In Griechenland streikten am Montag vergangener Woche alle Fußball-Profis, um bessere soziale Leistungen zu erkämpfen. So sahen sich die Klubs in den meisten Fällen gezwungen, in den Meisterschaftsspielen Amateure einzusetzen.

Freundschaftsspiele

1. FC Magdeburg gegen Schachtjor Donezk 1:1 (1:0)

Die vor 4 000 Zuschauern im Schönebecker Stadion der Chemiewerke „Hermann Matern“ auf Schnee- und Eis ausgetragene Begegnung entbehrte über weite Strecken der Spannung. Mit Ausnahme des sich nach einer Operation noch im Krankenhaus befindlichen Mewes waren beim gegenwärtigen Spitzenreiter unserer Oberliga alle Stammspieler zur Stelle. Von diesen setzte sich der aus Schönebeck stammende Steinbach in der ersten Spielhälfte wiederholt gut in Szene. Hoffmann gefiel in läuferischer Hinsicht, Zapf schaltete sich wiederholt in den Angriff ein. In der 81. Minute vergab Steinhilber die Siegeschance.

Schachtjor demonstrierte eine unkomplizierte Spielweise und hatte im Mittelfeld leichte Vorteile. Der Tabellenfünfte der UdSSR mußte auf Nationaltorhüter Degtjarew verzichten.

1. FCM spielte mit: Dorendorf, Sandrock, Zapf, Seguin (ab 57. Raugust), Decker, Tyll (ab 71. Kohde), Pommerenke, Steinbach, Streich, Sparwasser, Hoffmann. Torfolge: 1:0 Steinbach (10.), 1:1 Fedorenko (53.).

OTTO HANKEL

FC Karl-Marx-Stadt gegen Motor Nordhausen 1:0 (0:0)

FC: Fichtner, P. Müller, Uhlig, Sorge, Heydel, Eltemüller, A. Müller, Killemann (ab 61. Mäthe, Ihle (ab 46. Lettau), Petzold, Hötzel; Torschütze: Mäthe (82.).

Weitere Ergebnisse: Wismut Aue-Vorwärts Dessau 5:1 (2:1), FC Karl-Marx-Stadt (Nachwuchs-OL) gegen Motor Hohenstein 3:1 (3:0), Aktivist Espenhain-Motor Altenburg 3:0 (1:0), Traktor Krostitz gegen Chemie Böhlen 2:1 (0:0), Lok Delitzsch-MAB Schkeuditz 0:5 (0:2).

Bezirke

Berlin

Nachholspiel: Empor Brandenburger Tor-Berolina Stralau 3:3.

NARVA Berlin	14	32:13	23
SG Hohenschönhausen	14	31:14	21
EAB Lichtbg. 47 (A)	14	31:15	20
Berliner VB	14	35:22	18
Motor Wildau	14	23:20	16
Eintracht Pankow	14	23:20	15
Fortuna Biesdorf	14	22:20	15
Berolina Stralau	14	20:21	15
Sparta Berlin	14	30:23	14
Chemie Schmöckw.	14	14:25	11
Dynamo Süd (N)	14	18:33	11
Conc. Wilhelmsruh	14	18:27	9
Motor Köpenick	14	6:18	8
BSG Luftfahrt	14	20:35	8
E. Brandbg. T. (N)	14	16:33	6

Gera

Mot. Zeulenroda—Fortschritt Pößneck 4 : 2, Glaswerk Schott Jena—Fortschritt Münchenbernsdorf 2 : 3, Stahl Silbitz gegen FC Carl Zeiss Jena II 0 : 0, Einheit Elsterberg—Chemie Schwarz 2 : 5, Einheit Rudolstadt—Greika Greiz 0 : 2, Chemie Kahla—Möbelkombinat Eisenberg 1 : 1, Wismut Berga gegen Wismut Gera II 1 : 2, Motor Neustadt—Chemie Jena 1 : 1.			
Chem. Schwarz	18	47:18	29
Greika Greiz	18	30:16	25
Motor Neustadt	18	30:19	22
Eintr. Elsterberg	18	33:30	22
F. Münchenbernsd.	17	38:29	21
MK Eisenberg	18	26:22	21
Stahl Silbitz	17	26:17	19
FC C. Zeiss Jena II	18	35:26	19
M. Zeulenroda (N)	18	31:28	18
Chemie Jena (N)	18	39:26	17
Chemie Kahla	18	16:14	17
Glasw. Sch. Jena	17	30:25	14
Fort. Pößneck (N)	18	26:43	14
Wismut Berga (N)	18	19:32	11
Eintr. Rudolstadt	17	12:32	10
Wismut Gera II	18	12:73	5

Magdeburg

Kali Wolmirstedt-Traktor Gröningen 4:4, Traktor Klötze gegen Empor Klein Wanzleben 2:3, Motor/Vorwärts Oschersleben-Lok Halberstadt 0:4, Traktor/Aufbau Parys-Stahl Ilseburg 3:0, Motor Schönebeck-Turbine Magdeburg 2:2, Lok Stendal-Aktivist Staßfurt 7:0, Aktivist Gommern-Post Magdeburg 2:1.

Lok Stendal (A)	17	53:8	31
Emp. Kl. Wanzleb.	16	38:24	24
Lok Halberst. (A)	17	32:17	24
Trakt./A. Parys	17	36:23	22
Kali Wolmirst. (N)	17	31:30	17
Stahl Ilseburg	17	35:36	17
Turb. Magdeburg	17	30:33	17
Trakt. Gröningen	16	32:42	16
Emp. Tangermünde	16	27:25	15
Motor Schönebeck	17	23:24	15
Aktiv. Gommern	16	30:34	13
Post Magdeburg	17	20:27	12
Aktivist Staßfurt	17	22:40	12
Traktor Klötze	17	23:34	11
E. Werniger. II (N)	15	20:32	10
Mot./Vw. Oschersl.	17	27:50	10

Auf der Wahlversammlung von Wismut Aue wurde der langjährige Stürmer der Erzgebirgler Ernst Einsiedel zum neuen Sektionsleiter gewählt. Kurt Steinbach, der diese Funktion 18 Jahre ausübte, dankte die Mitglieder der Sektion mit herzlichem Beifall für seine stets zuverlässige Arbeit. Er wird künftig als Stellvertreter dem neuen Sektionsleiter mit seinen reichen Erfahrungen zur Seite stehen.

Gegen Schweden und Belgien

Zwei weitere Länderspiele hat der DFV der DDR für dieses Jahr abgeschlossen. Danach spielt die DDR-Nationalmannschaft am 4. April gegen den WM-Teilnehmer Schweden und am 19. April gegen Belgien. Beide Spiele finden in der DDR statt. Die Austragungsorte wurden noch nicht festgelegt.

*

Frankreichs Fußball steht vor einem Skandal. Dem Erstdivisionär Paris St. Germain wird vorgeworfen, Eintrittskarten selbst gedruckt und schwarz verkauft zu haben. Die Einnahmen wurden weder beim Verband noch bei der Steuerbehörde abgerechnet. Nach ersten Schätzungen soll sich der Verein auf diese Weise mehrere Millionen Franc verschafft haben. Der Betrug wurde offenbar, als beim Spiel St. Germain gegen AS St. Etienne die Zuschauerzahlen im Prinzenpark (50 000 Plätze) gewaltig zwischen Schätzungen von Journalisten und Vereinsangaben differierten. Während in den Zeitungen von einem ausverkauften Stadion geschrieben wurde, gab der Klub offiziell nur 27 000 Besucher an. Der Pa-

riser Klub mit bekannten Mäzenen im Rücken wie „Radio Luxemburg“ und Modeschöpfer Hechter soll mit den schwarz eingenommenen Geldern höhere Handgelder und Spielergehälter gezahlt haben, als sie im französischen Fußball erlaubt sind.

In der Meisterschaft Argentiniens stehen jetzt die vier Teilnehmer für die Endrunde fest. Es qualifizierten sich Independiente Buenos Aires, Newells Old Boys Rosario, Talleres Cordoba und Estudiantes de la Plata.

Neben dem Nationalmannschaftsmanager Ron Greenwood hat der englische Fußball-Verband jetzt auch für seine anderen Auswahlvertretungen verantwortliche Trainer benannt, die allerdings weiterhin bei ihren Vereinen als Manager tätig sind. Es handelt sich um Bobby Robson (Ipswich Town) für die B-Elf, Dave Sexton (Manchester United) für den Nachwuchs und Brian Clough (Nottingham Forest) für die Junioren.

Der Däne Hansen von Meister Odense BK führt weiterhin mit 23 Treffern in der Liste der besten Punktspieltorschützen Europas. Ihm folgen sein Landsmann T. Andersen (KB Kopen-

Biete Programme

von EC I, II, III-Spielen der SG Dynamo Dresden, des 1. FC Lok Leipzig und des FC Carl Zeiss Jena der letzten Jahre. Suche Programme von Dynamo Dresden gegen Bayern München, von Zwickau 4 EC II-Spielen 1975/76 und von EC-Spielen des 1. FC Magdeburg und 1. FC Lok. Günther Schmuck, 252 Rostock 22, Osloer Str. 3

BSG Chemie Torgau bietet für Souvenirfreunde 2 Sorten Wimpel; Großer

BSG-Wimpel,
Stück 8,- M.

Fußballwimpel,
Stück 6,50 M.

BSG-Anstecknadeln,
Stück 1,50 M einschließlich Porto, Betrag per Postanweisung an: BSG Chemie Torgau, 729 Torgau, VEB Flako, Sportbüro

Suche

internationale Fußballwimpel,

Tausch nicht möglich.

Ottmar Haas, 2804 Grabow Meckl., Marnitzer Str. 20

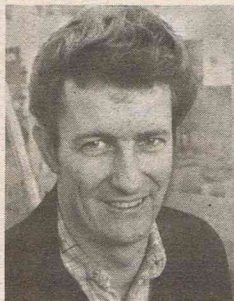
Die BSG Traktor Ramin bietet an:

Wimpel

zum Preis von 5,- M. Zuschriften an:

Sportfreund Paul Albrecht, 2331 Ramin

DAS HERZ UNSERES SPORTS



der, daß er schließlich dem Nachwuchs sein Herz widmete.

Seit 24 Jahren ist er Mitglied der BSG Motor. Hervorzuheben ist seine Einsatzbereitschaft bei der Organisation von Freizeit- und Erholungssport-Veranstaltungen des Trägerbetriebes VEB Chemieanlagenbau-Kombinat Erfurt-Rudisleben. Für seine vorbildliche gesellschaftliche Arbeit auf dem Gebiet von Körperkultur und Sport wurde er anlässlich des „Tages des Chemiearbeiters 1977“ mit dem Ehrentitel „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet. Anfang Dezember vorigen Jahres wählten ihn die Mitglieder in die Sektionsleitung.

Helmut Schötz (Motor Rudisleben)

Der 37jährige Übungsleiter der Knaben-Bezirksklassenmannschaft hatte schon immer mit einer Tätigkeit im Nachwuchsbereich geliebäugelt. Er qualifizierte sich für die Übungsleiter-Stufe IV und vermittelt seine reichen Erfahrungen auch im Arnstädter Trainingsstützpunkt. Der gelernte Werk-

zeugschlosser, der in den 60er Jahren dem Kollektiv der 1. Motor-Mannschaft angehörte und noch heute in der Altersmannschaft mitwirkt, übernahm vor Jahren schon die 2. Mannschaft als Übungsleiter und fand Gefallen an der Trainings- und Betreuer Tätigkeit. So nahm es nicht wun-

fuwo- Archiv

Oberliga und Liga auf einen Blick

2

AUE (Bezirk Karl-Marx-Stadt)

Saison	Klub, Gemeinschaft	Klasse	Pl.	Sp.	Tore	Pkt.
1950/51	BSG Zentra Wismut (Aufsteiger)	Li/Süd	1	18	50:15	27:9
1951/52	BSG Zentra Wismut	OL	7	36	75:62	40:32
1952/53	BSG Zentra Wismut	OL	2	32	57:48	38:26
1953/54	BSG Zentra Wismut	OL	4	28	59:42	33:23
1954/55	SC Wismut Karl-Marx-Stadt	OL	2	26	62:38	33:19
1955	SC Wismut	OL	1	13	30:13	20:6
1956	SC Wismut (DDR-Meister)	OL	1	26	53:21	38:14
1957	SC Wismut (DDR-Meister)	OL	1	26	49:28	36:16
1958	SC Wismut	OL	4	26	43:32	28:24
1959	SC Wismut (DDR-Meister)	OL	1	26	44:25	39:13
1960	SC Wismut	OL	5	26	40:32	30:22
1961/62	SC Wismut	OL	7	39	60:48	40:38
1962/63	SC Wismut	OL	5	26	43:42	28:24
1963/64	BSG Wismut Aue	OL	10	26	23:32	23:29
1964/65	BSG Wismut	OL	9	26	23:36	24:28
1965/66	BSG Wismut	OL	6	26	33:33	28:24
1966/67	BSG Wismut	OL	9	26	45:43	26:26
1967/68	BSG Wismut	OL	11	26	32:40	22:30
1968/69	BSG Wismut	OL	9	26	33:31	25:27
1969/70	BSG Wismut	OL	7	26	31:34	27:25
1970/71	BSG Wismut	OL	11	26	30:36	21:31
1971/72	BSG Wismut	OL	10	26	34:46	23:29
1972/73	BSG Wismut	OL	11	26	27:46	20:32
1973/74	BSG Wismut	OL	10	26	29:38	22:30
1974/75	BSG Wismut	OL	12	26	24:43	21:31
1975/76	BSG Wismut	OL	6	26	30:35	27:25
1976/77	BSG Wismut	OL	10	26	27:45	22:30
1971/72	BSG Wismut II	Li/D	4	20	32:26	24:16
1972/73	BSG Wismut II (Absteiger)	Li/D	11	22	21:33	16:28
1974/75	BSG Wismut II	Li/D	8	22	36:27	21:23
1975/76	BSG Wismut II (Abstieg durch Spielklassenveränderung)	Li/D	5	22	29:27	24:20

Wird fortgesetzt

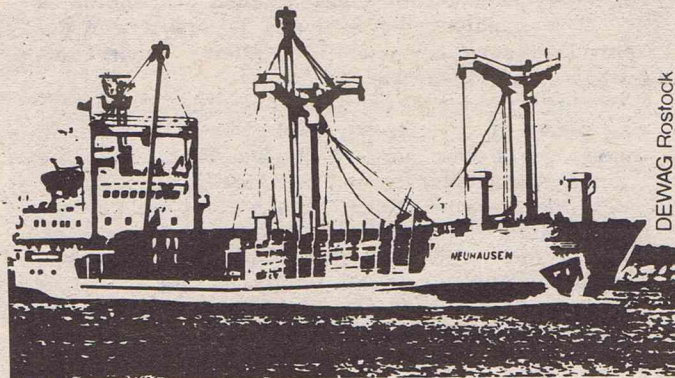
Viel Lesenswertes in der Ausgabe 3

Am Sonnabend ist es soweit: in Buenos Aires erfolgt die Auslosung der vier Endrundengruppen für das vom 1. bis 25. Juni stattfindende XI. WM-Turnier. Selbstverständlich wird die fuwo in Wort und Bild über diesen bedeutungsvollen Vorgang berichten, den exakten Spielplan veröffentlichen und erste aufschlußreiche statistische Details zusammenstellen. Für Lesestoff ist in der Ausgabe Nummer 3 also hinreichend gesorgt. In diesem Zusammenhang machen wir darauf aufmerksam, daß das DDR-Fernsehen mit dem 11. Pro-

gramm- am Sonnabend ab 22 Uhr original dabei ist!

- Für Gesprächsstoff sorgt sicherlich auch die traditionelle 55-Bestenliste der 1. Halbserie. Weitere Themen:
- Oberliga-Zwischenbilanz: FC Carl Zeiss Jena, Hallescher FC Chemie
- Die 1. Meisterschafts-Halbserie in der Statistik
- Betrachtung zum Stand in der Liga, Staffel C
- Bezirkseinschätzungen
- Vor der Auslosung der Viertelfinalsplele in den drei EC-Konkurrenzen für Klubmannschaften mit dem 1. FC Magdeburg und dem FC Carl Zeiss Jena als DDR-Teilnehmer im UEFA-Pokal.

↑↑↑ interessant KSH vielseitig lohnenswert



DEWAG Rostock

Funkoffizier der Handelsflotte – ein attraktiver Beruf

Die Aufnahme von Bewerbungen für einen Einsatz als Funkoffizier kann erfolgen, wenn ein Abschluß in den Fachrichtungen

Hochschulabschluß

- 14001 Theoretische Elektrotechnik
- 14002 Technische Kybernetik und Automatisierungstechnik
- 14003 Informationstechnik
- 14004 Elektronische Bauelemente
- 14005 Gerätetechnik
- 14007 Elektrotechnik

Fachschulabschluß

- 14201 Industrielle Elektronik
- 14202 Geräte und Anlagen der Nachrichtentechnik

erbracht wird.

Nach Zusatzqualifizierung (2 Semester) an der Ingenieurhochschule für Seefahrt Warnemünde/Wustrow wird bei erfolgreichem Abschluß das Seefunkzeugnis II. Klasse ausgehändigt. Danach kann der Einsatz als Funkoffizier auf Schiffen der Handelsflotte erfolgen.

Der Bewerbung ist ein ausführlicher Lebenslauf (2fach) beizufügen.

Bewerbungen und Anfragen nehmen unsere Außenstellen entgegen.

25 Rostock, Haus der Gewerkschaften,
Hermann-Duncker-Platz 1, Zimmer 103,
Tel.: 38 35 80

1071 Berlin, Wichertstraße 47, Tel.: 4 49 78 89

701 Leipzig, Postfach 950, Tel.: 20 05 02

501 Erfurt, Kettenstraße 8, Tel.: 2 92 93

8023 Dresden, Rehefelder Straße 5,
Tel.: 57 71 76

**VEB KOMBINAT
SEEVERKEHR UND HAFENWIRTSCHAFT
-DEUTFRACHT / SEEREEDEREI-
ZENTRALES WERBEBÜRO DER HANDELSFLOTTE UND DER SEEHÄFEN**

BELGIEN

SC Charleroi-SK Beveren-Waas	0:1	SC Lokeren-FC Beringen	2:0
WK Kortrijk gegen FC Brügge	2:3	FC Antwerpen-RWD Molenbeek	3:2
FC Boom-Standard Lüttich	0:4	RSC Anderlecht gegen AC Beerschot	2:1
CS Brügge gegen Waregem	0:2	FC Winterslag-AA La Louviere	1:1
FC Brügge (M,P)	19 45:29	Standard Lüttich	19 39:21
SK Beveren-Waas	19 31:16	25	
RSC Anderlecht	19 34:20	24	
AC Beerschot Antw.	19 33:25	23	
FC Winterslag	19 28:20	23	
Lierse SK	19 29:25	22	
SC Charleroi	19 28:30	20	
FC Antwerpen	19 28:24	19	
SV Waregem	19 29:27	19	
SK Lokeren	19 24:21	17	
RWD Molenbeek	19 34:33	17	
FC Beringen	19 18:26	15	
WK Kortrijk	19 22:32	14	
FC Lüttich	19 24:32	13	
AA La Louviere (N)	19 18:36	13	
FC Boom (N)	19 23:46	12	
CS Brügge	19 12:36	9	

BRD

1. FC Saarbrücken-VfB Stuttgart	1:1	FC Schalke 04-1. FC Kaiserslautern	3:0
Werder Bremen gegen 1. FC Köln	0:2	Bayern München-Fortuna Düsseldorf	0:0
Eintracht Braunschweig-FC St. Pauli	2:0	Hamburger SV gegen Eintracht Frankfurt	0:0
Borussia Dortmund-München 1860	1:3	Borussia Mönchengladbach-MSV Duisburg	1:3
Hertha BSC Westfalen-VfL Bochum	4:3	1. FC Köln (P)	20 54:28
28		Hertha BSC Wbln.	20 31:31
24		Bor. M'gladb. (M)	20 43:34
23		VfB Stuttgart (N)	20 31:23
23		1. FC Kaiserslaut.	20 35:35
23		Eintr. Frankfurt	20 38:27
22		Fort. Düsseldorf	20 28:22
22		FC Schalke 04	20 29:29
22		Hamburger SV	20 34:33
21		Borussia Dortmund	20 36:37
21		Eintr. Braunsch.	20 28:31
21		MSV Duisburg	20 40:35
20		Bayern München	20 37:40
18		1. FC Saarbrücken	20 24:37
17		VfL Bochum	20 23:25
16		Werder Bremen	20 25:35
15		FC St. Pauli (N)	20 28:45
13		1860 München (N)	20 21:38
11			

ENGLAND

Dienstag: FC Arsenal London gegen Ipswich Town	1:0	Aston Villa-Queens Park Rangers	1:1
FC Chelsea London gegen West Bromwich Albion	2:2	Derby County-FC Coventry City	4:2
Newcastle United gegen Leeds United	2:0	Manchester City-Leicester City	1:0
FC Liverpool-Middlesbrough	2:0	Birmingham City gegen Manchester United	2:1
Nottingham Forest-FC Everton	1:1	Nachtrag: Wolverhampton Wanderers-Bristol City	0:0
Norwich City-West Ham United	2:2	Nottingh. Forest (N)	24 45:15
37		FC Everton	24 48:28
32		FC Liverpool (M)	24 32:16
32		FC Arsenal London	24 32:19
31		Manchester City	24 45:24
30		West Br. Albion	24 36:30
28		FC Coventry City	24 44:40
28		Norwich City	24 31:32
28		Leeds United	24 36:32
26		Derby County	24 32:34
25		Aston Villa	23 28:24
24		Ipswich Town	24 25:28
23		FC Ch. London (N)	24 24:32
22		Manch. United (P)	23 35:38
21		Wolv. Wander. (N)	24 29:34
21		Birmingh. City	24 30:38
20		Bristol City	23 27:31
19		FC Middlesbrough	23 21:34
19		West Ham United	24 28:39
17		Queens P. Rangers	24 25:40
15		Newcastle United	23 27:42
14		Leicester City	23 11:41
10			

SCHOTTLAND

Montag: FC Aberdeen gegen Dundee United	1:0	Celtic Glasgow gegen FC Motherwell	0:1
Hibernian Edinburgh gegen Clydebank	2:0	Partick Thistle gegen Glasgow Rangers	1:2
FC St. Mirren gegen Ayr United	2:3	Sonabend: Ayr United gegen FC Aberdeen	1:1
Clydebank gegen Partick Thistle	2:0	Dundee United gegen Hibernian Edinburgh	1:1
FC Motherwell gegen FC St. Mirren	1:0	Glasgow Rangers gegen Celtic Glasgow	3:1

Glasgow Rangers	21 47:26	32
FC Aberdeen	22 36:19	29
Partick Thistle	21 30:32	23
Dundee United	21 24:18	22
Hibern. Edinburgh	21 20:20	20
FC Motherwell	21 27:29	20
C. Glasgow (M,P)	20 30:29	19
FC St. Mirren (N)	21 32:33	18
Ayr United	21 24:38	18
FC Clydebank (N)	20 12:38	9

NIEDERLANDE

AZ 67 Alkmaar-Ajax Amsterdam	1:0	RC Haarlem-FC Utrecht	1:0
FC Twente-Vitesse Arnheim	3:1	Sparta Rotterdam-Feyenoord Rotterdam	2:3
FC Den Haag-Roda JC	3:1	NEC Nijmegen-Go Ahead Deventer	3:1
FC Venlo gegen Telstar Velsen	3:2	FC Amsterdam-Volendam	0:1
PSV Eindhoven-NAC Breda	2:0	PSV Eindhoven	19 48:8
34		AZ Alkmaar 67	19 46:18
26		FC Twente	19 36:18
26		Ajax Amsterd. (M)	19 35:23
25		Feyen. Rotterd. (P)	19 36:24
23		Roda JC	19 25:22
22		Sparta Rotterdam	19 30:30
22		Volendam (N)	19 27:25
20		NEC Nijmegen	19 27:31
20		Vitesse (N)	19 26:35
19		NAC Breda	19 18:23
17		FC Den Haag	19 33:39
17		RC Haarlem	19 18:30
15		FC Utrecht	19 24:28
14		VC Venlo	19 25:41
14		Go Ahead Devent.	19 29:40
12		FC Amsterdam	19 23:47
11		Telstar Velsen	19 13:47
5			

ITALIEN

AC Bologna-AC Genua	2:1	US Foggia-Atalanta Bergamo	1:0
Lanerossi Vicenza-AC Neapel	0:0	AC Mailand-AC Verona	1:1
AC Perugia gegen Lazio Rom	4:0	AC Pescara gegen Juventus Turin	1:2
AS Rom-Inter Mailand	1:2	AC Turin-AC Florenz	1:0
Juventus Turin (M)	13 23:8	19	
AC Mailand (P)	13 21:13	18	
Laner. Vicenza (N)	13 22:15	17	
AC Turin	13 14:8	17	
AC Perugia	13 21:15	16	
AC Neapel	13 19:10	14	
Inter Mailand	13 11:10	14	
Lazio Rom	13 14:15	13	
AC Verona	13 11:13	13	
US Foggia	13 8:18	12	
AS Rom	13 14:17	11	
Atalanta Bergamo	13 10:13	11	
AC Genua	13 13:18	11	
AC Florenz	13 10:20	8	
AC Pescara (N)	13 10:19	7	
AC Bologna	13 8:17	7	

SPANIEN

Nachtrag: Real Madrid gegen Racing Santander	2:0	FC Valencia gegen Real San Sebastian	0:1
Rayo Vallecano gegen Betis Sevilla	4:2	FC Elche gegen CF Barcelona	1:3
Real Gijon gegen Atletico Madrid	3:2	Espanol Barcelona gegen Hercules Alicante	2:1
FC Burgos gegen FC Cadix	2:1	FC Sevilla gegen Uniao Las Palmas	1:0
Atletico Bilbao gegen FC Salamanca	3:1	Real Madrid	15 38:14
24		CF Barcelona	15 24:10
20		FC Salamanca	15 21:17
18		Rayo Vallecano (N)	15 27:21
17		FC Sevilla	15 18:21
17		FC Valencia	15 25:17
16		Atletico Bilbao	15 26:19
16		Uniao Las Palmas	15 22:20
16		Real San Sebastian	15 23:17
15		Espanol Barcelona	15 21:31
15		Betis Sevilla (P)	15 22:22
13		Sporting Gion (N)	15 19:19
13		Atlet. Madrid (M)	15 24:27
13		FC Elche	15 20:32
13		FC Burgos	15 15:21
12		Racing Santander	15 12:21
11		FC Cadix (N)	15 13:29
11		Hercules Alicante	15 13:25
10			

TURKEI

Besiktas Istanbul-Samsunspor	2:0	Trabzonspor-Fenerbahce Istanbul	0:0
Adana Demirsor-Galatasaray Istanbul	1:0	Mersin Idmanyurdu gegen Boluspor	1:2
Ankaragücü-Eskisehirspor	1:1	Zonguldakspor-Orduspor	5:2
Bursaspor-Altay Izmir	2:0	Diyarbakirspor gegen Adanaspor	0:0
Nachtrag: Galatasaray Istanbul-Bursaspor	2:0	Boluspor-Fenerbahce Istanbul	1:0
Trabzonspor-Samsunspor	2:0	Adanaspor gegen Besiktas Istanbul	0:0
Altay Istanbul gegen Diyarbakirspor	1:1	Eskisehirspor-Mersin	2:0

Orduspor gegen Adana Demirsor	2:1	Zonguldakspor gegen Ankaragücü	1:0
Fenerb. Istanbul	15 26:10	23	
Trabzonspor (M,P)	15 25:9	21	
Galatas. Istanbul	15 18:10	18	
Bursaspor	15 19:13	17	
Eskisehirspor	15 17:15	16	
Orduspor	14 16:19	15	
Besiktas Istanbul	15 18:17	15	
Diyarbakirspor (N)	15 18:19	15	
Altay Izmir	15 17:19	15	
Zonguldakspor	15 19:19	14	
Boluspor	15 11:17	13	
Adanaspor	15 12:22	13	
Adana Demirsor	15 15:23	12	
Ankaragücü (N)	15 11:13	11	
Samsunspor	14 10:17	10	
Mers. Idmanyurdu	15 11:21	10	

GRIECHENLAND

Panathinaikos Athen gegen Kastoria	5:0	Aigaleo gegen Ethnikos	0:1
Apollon Athen gegen Iraklis Saloniki	2:2	Olympiakos Piräus gegen Kavala	2:0
PAOK Saloniki gegen AEK Athen	1:1	Aris Saloniki gegen Panseiraikos Serres	2:0
OFI Iraklion gegen Iannina	1:1	Veria gegen Panionios Athen	1:0
AEK Athen	15 34:13	23	
Pan. Athen (M,P)	15 32:9	21	
Olymp. Piräus	15 18:7	20	
Ethnikos Piräus	15 17:10	19	
PAOK Saloniki	15 15:9	18	
Kastoria	15 18:17	17	
Aris Saloniki	15 17:14	16	
Iraklis Saloniki	15 24:19	15	
Iannina	15 15:15	15	
OFI Iraklion	15 16:20	15	
Panachaiki Patras	14 16:20	14	
Aigaleo (N)	15 15:18	14	
Veria (N)	15 13:30	12	
Apollon Athen	15 16:21	11	
Panionios Athen	15 11:21	11	
Panser. Serres	15 8:15	10	
Kavala	15 14:31	9	
Pierikos	14 13:23	8	

FRANKREICH

SEC Bastia-Racing Strasbourg	3:1	Stade Laval gegen FC Rouen	3:0
FC Nantes gegen Racing Club Lens	1:0	AS Monaco-Stade Reims	2:0

Pawel Panow von Lewski/Spartak Sofia wurde in Bulgarien zum „Fußballer des Jahres“ gewählt. Für das Endrundenturnier der WM in Argentinien hat der Brasilianische Fußballverband die Freigabe seiner Auswahlspieler Luis Pereira (Atletico Madrid) und Wolff (Real Madrid) zugesichert bekommen. Die griechische Juniorenauswahl, in der Qualifikation für das diesjährige UEFA-Turnier in Polen Gegner der DDR-Junioren, gewann ein internationales Turnier in Tel Aviv mit 7:1 Punkten und 4:1 Toren vor der BRD (6:2/12:1), Israel (3:5/2:2) und Norwegen (3:5/3:6). Der FC Carl Zeiss Jena gewann das I. Jenaer Hallenturnier in Neulobeda-West, veranstaltet vom BFA Gera, durch einen 5:1-Endspielsieg über Fortschritt Weida, Vogel (2), Oevermann, Lindemann, Töpfer sowie Jauch hießen die Torschützen. Um Platz 3: Dynamo Gera-Wismut Gera 4:2. Um Platz 5: Motor Hersmdorf-Greika Greiz 5:4.



Hans Haberland, der frühere Oberliga-Schiedsrichter von der BSG Motor Teltow, verstarb in der Vorwoche im Alter von 69 Jahren. Für seine aktive sportliche Tätigkeit wurde er mit den Ehrennadeln des DTSB und des DfV der DDR in Gold ausgezeichnet.



Mit einem 2:1-Sieg in Basel über die Schweiz legte Schweden den Grundstein zur WM-Endrundeteilnahme in Argentinien. Hier setzt sich Verteidiger Karlsson (rechts) gegen Mittelstürmer Kittel durch.

Foto: Photopress

Die Eidgenossen sind konsterniert

Auswahlcoach Vonlanthen auf der Suche nach einem neuen Verteidigerpaar
Von Kurt Allgöwer, „Sport“ Zürich

In der Schweiz herrschte große Bestürzung nach der Auslosung für die kommende Europameisterschaft. Man hatte zwar mit einer starken Gegnerschaft rechnen müssen, aber daß es gleich so schlimm kommt, konsternierte die Schweizer dann doch. „Da haben wir ja gar keine Chance“, entschlopfte es Nationalmannschaftstrainer Roger Vonlanthen. Worte, die er später nicht mehr wiederholte, lediglich abschwächte. Als Favoriten der Gruppe werden aus Schweizer Sicht die Niederlande und Polen getippt. Der DDR wird eine reelle Chance eingeräumt. Und selbst vor den Begegnungen mit Island haben die Eidgenossen Respekt. Vonlanthen bedauerte vor allem, daß die Schweiz einer Fünfergruppe zugelost wurde, weil sich durch mehrere Favoriten die Aussichten der sogenannten „Kleinen“ ganz zwangsläufig verringern. Doch er gibt auch zu bedenken: Der psychologische Vorteil für die Schweiz besteht nun darin, daß von ihr niemand den Gruppensieg erwartet. Sie wird unterschätzt werden, was den „Großen“ bitter aufstoßen könnte. So schlecht nämlich sind die Schweizer Spieler nicht, wie vielfach geglaubt wird. Vonlanthen ist seit Januar 1977 im Amt des Nationalcoachs. Zehn Spiele wurden unter seiner Leitung ausgetragen, davon drei gewonnen – alle daheim gegen Finnland, Norwegen und Europameister

CSSR. Dazu kommen zwei Unentschieden (gegen Italien B und England in Wembley) sowie fünf Niederlagen. In diesen Treffen setzte Vonlanthen mehr als dreißig Spieler ein. Nicht weniger als acht Neulinge testete er auf ihre Verwendungsmöglichkeiten. Mit Fug und Recht darf ich feststellen, daß das Gerippe der Mannschaft steht: Mit Burgener im Tor, Chapuisat als Libero, Botteron und Barberis im Mittelfeld sowie mit Elsener und Sulser im Angriff. Das größte Problem Vonlanthens ist die Wahl der auf den Mann spielenden Verteidiger. Hier bevorzugte er bislang kopfballstarke und hart einsteigende Akteure. Doch diese Spieler haben bisher praktisch nichts für den Aufbau geleistet, weil sie technisch zu stark gehandikapt sind. Zu den Schwächen der Schweizer Teams allgemein gehört der Angriffsabschluß, die Chancenverwertung. Vonlanthens Optimismus, daß die Nationalelf durchaus zu einer Überraschung fähig wäre, wenn alle Vereine hinter ihr stehen, halte ich für übertrieben. Bei einer realistischen Einschätzung der Stärkeverhältnisse in der Gruppe ist unsere Aufgabe eigentlich unlösbar. Hinzu kommt, daß Vonlanthen auch mit dem unruhig und ungeduldig gewordenen Publikum harte Kämpfe ausfechten muß. Seine Equipe hat einfach nicht den notwendigen Rückhalt.

Erfurter Lok weiter unter Dampf

Auf die Frage „Lohnt es sich?“ fanden die Mitglieder eine klare Antwort

Schon seit langem haben die Erfurter Lok-Fußballer Verspätungen den Kampf angesagt. Erfolgreich auch in der vergangenen Wahlperiode. Das kam im Rechenschaftsbericht des wiedergewählten Sektionsleiters Willy Hohmann zum Ausdruck. In der Blumenstadt ist der Name „Lok Erfurt“ ein Begriff. Die 1. Mannschaft spielt in der Bezirksliga, die Nachwuchsarbeit kann sich sehen lassen. Und stets und ständig liegt auch die Frage nach neuen Schiedsrichtern und Übungsleitern auf dem Tisch der Sektion.

Während der Wahlversammlung fielen des öfteren die Worte „lohnt es sich?“ Ein vielfaches „Ja“ war die Antwort, denn die Praxis hat es bewiesen. Zum Beispiel

die Patenschaftsarbeit mit der Juri-Gagarin-Oberschule oder das Engagement mit den Lehrlingen der Deutschen Reichsbahn. Fast immer trifft man Schulmannschaften – 15 sind es insgesamt – unter fachkundiger Anleitung der Lok-Sportler in der

Wahlen in den Sektionen

Werner-Seelenbinder-Kampfbahn. Und das Turnier der Lehrlinge hat schon Tradition.

Angesichts der guten Bilanz haben die Erfurter nicht etwa vor, Dampf aus der Lok zu

lassen. Nein, es wird weiter Dampf gemacht! Die Zahl der zur Zeit bestehenden 16 Mannschaften, davon 10 im Nachwuchsbereich, soll sich erhöhen. Mindestens zwei neue Mannschaften werden bis zum Jubiläum der Republik angestrebt. Sichtungsturniere, um das eingerichtete Trainingszentrum zu verstärken, weitere Unterstützung der Patenschulen gehören selbstredend dazu. Die neuen Bedingungen des Sportabzeichens sowie das Technikerabzeichen werden zum festen Bestandteil des Trainingsprogramms. Keinerlei Debatten gab es darüber, daß die besten Übungsleiter in den Nachwuchsbereich gehören! Vierteljährlich wird eine

Weiterbildungsveranstaltung auf der Tages-

ordnung stehen.

Und der Freizeit- und Erholungssport? An erster Stelle steht, beim Gemeinsamen Sportprogramm DTSB – FDGB – FDJ zu helfen. Die Sektion wird auch der Organisation der Dienstort-Fußballmeisterschaft (Reichsbahn) ihre Unterstützung geben und hat die volle Verantwortung für die Sportspiele der Werktätigen im Erfurter Stadtbezirk Süd.

An kritischen Punkten ihrer Arbeit gingen die Lok-Fußballer nicht vorbei. Wenn z. B. in Sachen Fairplay noch ein bißchen überflüssiger Dampf abgelassen wird – in den Kreisklassen gab es eine rote und sechs gelbe Karten –, dann geht die Fahrt auch künftighin flott weiter.

JÖRG LEISSLING



Von Joachim Pfitzner

Von den Worten „Kleider machen Leute“ halte ich nicht viel. Um so mehr von einer schmuck gekleideten Fußballer, ob sie nun mit dem Ball genau so gepflegt umzugehen versteht oder nicht. Das gehört einfach zu unserem populären Spiel, zu seiner Faszination und Buntheit.

Den Anstoß für diese Zeilen gaben Leser unseres Blattes, die wiederholt die Frage stellten, ob das Regelwerk in Sachen Spielerausrüstung auch für die Oberliga zutrafte? Aus Oranienburg schrieb uns Herbert Schulz, seit über 20 Jahren Mitglied unseres Fußball-Verbandes. Er konnte schon oft beobachten, daß der Magdeburger Spieler Mewes bereits kurz nach Spielbeginn mit heraushängendem Jersey über der Hose und bis zu den Knöcheln heruntergerollten Stutzen mitwirkt, ohne vom Schiedsrichter aufgefordert zu werden, seine Spielkleidung in Ordnung zu bringen. „Da kommt es doch begrifflicher Weise zu Widersprüchen in den unteren Spielklassen, wo die Einhaltung der Regeln immer wieder gefordert wird.“

Recht hat der Mann! Und ich meine, es geht hier gar nicht nur um Siegmund Mewes, zumal die kleine, gewiß nichts beschönigende Einschränkung gestattet sei, daß der 1,87-m-Mann von wuchtiger 88-kg-Figur gewisse Schwierigkeiten mit der Länge der Trikots und Stutzen hat. Aber auch dagegen läßt sich etwas tun, wenn man sich darum kümmert. Nein, es geht generell um ein ordentliches Aussehen.

Das Regelwerk ist für alle bindend, ohne Ausnahme! Und in der Tat sollten unsere Oberligaschiedsrichter auch in dieser Frage einheitlich handeln, wenn es die eigentlich dafür Verantwortlichen einer Mannschaft schon nicht beanstanden. Manche Spieler kommen ja mit dem Trikot über der Hose schon aus den Kabinen. Die Regel IV über die Ausrüstung der Spieler ist eindeutig. Darin heißt es: „Bei jedem Verstoß gegen die Regel IV soll der schuldige Spieler vom Platz gewiesen werden, um seine Ausrüstung in Ordnung zu bringen...“ Und: „Spieler, die ihre Spielkleidung besonders liederlich tragen, z. B. die Stutzen herunterrollen, das Jersey über der Sporthose tragen oder gar das Jersey abstreifen, sind wie Spieler zu behandeln, deren Ausrüstung nicht in Ordnung ist.“

Fragen der Erziehung, wie oft reden wir darüber! Aber fängt sie nicht bei den scheinbaren Kleinigkeiten an? Erklären nicht tagtäglich die Übungsleiter den Jüngsten: Ein richtiger Fußballer hält auch auf seine Spielkleidung? Um dann zu hören: „Aber in der Oberliga...“ Manche sagen jetzt vielleicht: Hauptsache, es wird gut Fußball gespielt. Gewiß, auch ich plädiere nicht dafür, mit Smoking und Fliege auf den Rasen zu laufen. Aber selbst im Schwitzbad des Kampfes kann man auf die Kleidung achten.

„Was meine Tracht anbetrifft, so hasse ich in dieser Beziehung alles Schlampige, Nachlässige...“, schrieb einst ein Philosoph, und von einem Schriftsteller unserer Tage ist der Satz entlehnt: „Weder Trübsinn noch Intelligenz sind Alibi für Schlamperei, auch Kleidung gehört zur Moral, und Verantwortung für die Gesellschaft dokumentiert sich auch im Anblick, den man ihr bietet.“

Wir brauchen die Sache nicht so hoch zu hängen, als gäbe es nichts Wichtigeres. Doch wir sollten sie auch nicht außer acht lassen.

Blau-Weiß und die POS

Sehr kritisch schätzten die Mitglieder von Blau-Weiß Erleben, Bezirk Magdeburg, ihre vergangene Arbeit ein. Mit der Leitungstätigkeit, so führte Sektionsleiter Gerd Hocke aus, stand es nicht immer zum besten. Dennoch: Erfolge bestätigten, daß die Erlebener zu der Sektionen unseres Verbandes gehören, die aus Worten Taten werden lassen. Sehr gut gestaltete sich die Zusammenarbeit mit der POS. 38 Mitglieder konnten gewonnen, zwei Nach-

wuchsmannschaften gebildet werden. Der Stolz ist die Kindermannschaft, die nun schon in der Bezirksliga spielt. 5220 VMI-Stunden, 9200 Meilen, 158 Sportabzeichen, 4250 Mark für das Sportfestkonto, drei neue Schiedsrichter und drei Übungsleiter mit der Stufe III – all das kann sich sehen lassen. Einige der neuen Ziele: acht Übungsleiter, 30 neue Mitglieder. Und der Nachwuchsarbeit sowie dem Freizeit- und Erholungssport soll noch mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Alles für den Nachwuchs

Eine klare Orientierung gab sich Stahl Thale: Alle Aufmerksamkeit dem Nachwuchs! Die Männer um Sektionsleiter Alfred Helm wissen, warum. Immerhin spielen die Junioren, die Jugend, die Schüler und die Knaben in der Bezirksliga. Und wer eine gute Nachwuchsarbeit leistet, der schafft sich gute Voraussetzungen, auch im Männerbereich gut zu bestehen. Bis Juni wird ein Lehrgang durch-

geführt, an dem alle Übungsleiter der Sektion teilnehmen werden. Das Technikerabzeichen wollen die in der Bezirksliga spielenden jungen Talente erwerben, und bei der Spartakiade sind zwei Gold-, drei Silbermedaillen sowie eine bronzene anvisiert. Daß das Sportabzeichen zum Übungsbetrieb gehört, wurde in der Diskussion mehrfach unterstrichen.

Gute Freunde waren zu Gast

226 Mitglieder zählt die Fußballsektion von ZAB Dessau. Die Wahlversammlung begrüßte als Gäste gute Freunde aus der CSSR und aus der VR Polen – Abgesandte von Tempo Opole und Spartak Odolena-Voda. 90 Abzeichen beim „Start mit Bronze“ sowie ein Wert von über 10 000 Mark durch Verschönerungsarbeiten auf dem Sportplatz sind zwei der erfüllten Positionen

der Sektion. Im neuen Plan haben die ZAB-Fußballer u. a. zu stehen, eine Kindermannschaft aufzubauen. Mit Lob und Kritik, z. B. an der Disziplin der Jugendelf, wurde nicht gespart. Herzlicher Applaus galt dem wiedergewählten Sektionsleiter Heinz Kohlmann, der nun schon seit 30 Jahren an der Spitze der Fußballer vom Sportplatz „Kienfichten“ steht.



Pokale für die Besten! Für die jüngsten Fußballer ist jetzt die Zeit der Hallenturniere gekommen – die Zeit der Techniker. Den fußballbegeisterten Jungen vielseitige Übungs- und Wettspielmöglichkeiten zu bieten, ist eine der wichtigsten Aufgaben der Sektionen und Kreissachausschüsse. Den Talenten unsere ganze Aufmerksamkeit!

Foto: Prölss

Bis zum 1. Mai 2 Mannschaften

Bis zum 1. Mai dieses Jahres wird die BSG Jahn Bad Freienwalde, Bezirk Frankfurt (Oder), eine Schüler- sowie eine Jugendmannschaft neu bilden. Sechs aktive Spieler aus dem Männerbereich erklärten sich bereit, die Übungsleiterstufe I zu erwerben und mit dem Nachwuchs zu trainieren. Alle Jugend- und Juniorenspieler erwerben das „Abzeichen für gutes Wissen“.

AUSERWÄHLTES

Den weiteren Ausbau ihres Sportlerheimes sowie Werterhaltungsmaßnahmen auf dem Sportplatz beschlossen die Fußballer von Traktor Langenberg im Kreis Schwarzenberg.

Wismut Aue sowie Motor Markersbach schlossen zur Unterstützung des Landsportes langfristige Spielverträge mit den Langenberger Traktorsportlern ab.

Im „Mach mit!“-Wettbewerb schufen die Aktiven von Traktor Weißbach, Kreis Zwickau-Land, Werte in Höhe von über 30 000 Mark.

21 Frauenmannschaften nehmen im Bezirk Karl-Marx-Stadt regelmäßig an Punktspielrunden teil.

96 Schulmannschaften beteiligten sich an den sechs Hallenturnieren, die vom KFA Plauen organisiert wurden. 15 Lehrlingsmannschaften trafen sich ebenfalls zu einem Turnier des KFA. 29 Sportfreunde konnten für die Schiedsrichtertätigkeit gewonnen werden.

Neu gegründet wurde die BSG Grenzland Großöbern im Kreis Plauen.

Ein vielseitiges Wettbewerbsprogramm beschloß Motor Gebirge-Gelobtland, Kreis Marienberg. So soll u. a. aus ehemaligen Aktiven und unter Einbeziehung der Patenbetriebe eine Volkssportmannschaft gebildet werden. Das Spendenaufkommen pro Mitglied wird 30 Mark betragen. 30 Meilenläufe sowie die kameradschaftliche Hilfe für die Skisektion bei Wintersportveranstaltungen sind weitere Punkte des Programms.

...IMMER DABEISEIN, 6 aus 49 SPIELEN

„ühmtester Rundfunkreporter Munobeeilt sich denn auch, diese Begegnung in die Kategorie der „schwachen Spiele“ einzustufen.

Übrigens: Quilmes ist eine nach dem Bezirk benannte billige Biersorte, die Mannschaft nennt die Volksmund die „Cervezeros“, die Biermacher. River „unterspülte“ sie 3:1. Trotzdem war dieser Erfolg nicht gerade ein Husarenstück.

Die Betrachtung eines weiteren Punktspiels am Bildschirm (Velez Sarsfield gegen Rosario Central) läßt den Schluß zu: Auch in Argentinien wird nur mit Wasser gekocht! Es fehlt diesem Fußball offenbar der große Atem, die überragende Klasse, der individuelle Glanz, den man in Südamerika immer vermutet und wie zwangsläufig voraussetzt. Die Beobachtung innerhalb von zwei Wochen kann natürlich täuschen und keinen gültigen Eindruck vermitteln, aber ob Argentinien die selbsterteilte Paraderolle bei der WM-Endrunde wirklich spielen wird, das ist doch wohl noch sehr fraglich. Kenner der südamerikanischen Fußballszenen neigen viel mehr dazu, den Brasilianern bedeutend größere Chancen einzuräumen.

Besuch in der Zentrale

In einem nahezu unscheinbaren Haus in der Hippolito Yrigoyen 546, einer der vielen kilometerlangen Straßen und Avenidas der argentinischen Hauptstadt, hat sich das „Ente autarquico mundial“ etabliert (kurz EAM 78 genannt), das Organisationsbüro des 11. Welpokals. „Herrscher“ in der 4. Etage der Zentrale des Weltcups ist Sr. Capitan Carlos Alberto Lacoste, Vizepräsident dieses von der Regierung installierten Instrumentariums zur Vorbereitung auf die Weltmeisterschaft. Präsident ist der Brigadegeneral Luis Merlo, den man schwer zu Gesicht bekommt, aber bei Lacoste ist man ohnehin an der richtigen Adresse, dem „Macher“, bei dem die Fäden zusammenlaufen.

Geht man die Liste des EAM 78 durch, findet man in führenden Positionen allein 12 zum Teil hohe Militärs, was einmal den gegenwärtigen politischen Status des Landes widerspiegelt. Andererseits soll dies die Garantie dafür bieten, daß mit militärischer Disziplin das große Schauspiel einer Weltmeisterschaft im Fußball vorbereitet wird, damit es dem Lande notwendiges Prestige einbringen kann.

So bescheiden die WM-Zentrale ihrem äußeren Bild nach ist, so gewinnt man doch den Eindruck, daß in Argentinien ab 1. Juni eine Weltmeisterschaft stattfinden wird, bei der die Organisation klappt. Enorme Summen hat der Staat in den Neubau von drei Stadien investiert (Cordoba, Mendoza, Mar del Plata), ferner in die Rekonstruktion von drei weiteren (River Plate, Velez Sarsfield, Rosario), in den totalen Neuaufbau eines farbtüchtigen Fernsehsystems für Übertragungen ins Ausland einschließlich Übersee (also auch Europa), für eine Verbesserung der Infrastruktur (Straßen, Brücken usw.).

Lacoste: „Man muß zwei Dinge unterscheiden, wenn von den Kosten die Rede ist. Was die Mittel für die Organisation selbst anbetrifft, so sind sie weitestgehend schon abgedeckt durch den Verkauf von Eintrittskarten, durch die Lizenzen für das Fernsehen sowie den Verkauf von Souvenirs, Gedenkmünzen und ähnliches. Die Investitionen für den



Das Stadion Velez Sarsfield in Buenos Aires – rekonstruiert für die WM-Endrunde. Zuschauerkapazität 58 000.



Bauleiter Eduardo D'Amore erläutert unserem Mitarbeiter die Beschaffenheit der Flutlichtanlage im Stadion River Plate.



In diesem Eckhaus „Caminito Nr. 1“ am Hafen von Buenos Aires im Arbeiterbezirk Boca, wo die berühmten Juniors zu Hause sind, soll der argentinische Tango geboren worden sein.



Obelisk auf der breitesten Avenida in der City von Buenos Aires, der Nueve de Julio.

Bau der Stadien bzw. ihre Erneuerung, für infrastrukturelle Maßnahmen hätte Argentinien ohnehin alsbald vornehmen müssen. Sie sind von bleibendem Wert und kommen dem Lande auch später zugute.“

Eine Beruhigungsspielle möglicherweise, um kritische Fragen skeptischer Argentinier abzuwenden? Denn eins ist klar: Der Staat Argentinien stürzt sich mit der Ausrichtung dieser WM auch in Abenteuer, so verlockend und lohnend es auch sicher sein mag. Aber dies ist nicht unser Problem.

Mittelpunkt: River Plate

Die Weltmeisterschaft wird schöne Schauplätze bieten. Mittelpunkt ist das Stadion River Plate, die englische Bezeichnung für den Rio de la Plata. Nomen est omen: Die Arena liegt nur etwa 300 Meter von dem breiten Strom entfernt, eigentlich eine Meeresbucht, als Fluß (Rio) bezeichnet, weil er Süßwasser führt! Die Nordkurve hatte ursprünglich nur eine flache Unterring-Tribüne die nun dem ganzen Stadion angeglichen und entsprechend rekonstruiert wurde. Wesentlich mehr Besucher können die Ränge trotzdem nicht aufnehmen, weil alle Plätze großzügiger ausgelegt werden sollen. Rund 80 000 Zuschauer finden dann im Stadion Platz.

Die Anlage ist Eigentum des Klubs River Plate. Sein Präsident Rafael Aragon Cabrera, ein rüstiger 60er, der selbst nie gespielt hat, bezifferte die Kosten für den Umbau auf rund 50 Millionen Dollar. Davon hat „River“ 53 Prozent des Kredits mit einer Laufzeit von 20 Jahren an den Geldgeber zurückzuzahlen. Wie er das machen will, hat der Präsident nicht verraten. Immerhin ist Cabrera nicht nur erster Mann des Klubs, eine ehrenamtliche Funktion, wie er mit dem Stolz des Seniors alter argentinischer Schule ausdrücklich bemerkte, sondern offenbar ein Finanzgenie kapitalistischer Prägung: Bankdirektor, Direktor einer Versicherungsgesellschaft, Besitzer einer Hotelkette und, und, und ...

1901 wurde River Plate gegründet, 1938 das jetzige Stadion erbaut. Mittelpunkt des argentinischen Fußballs schlechthin. Der Klub, dessen Namen die Gründer mit dem Respekt vor dem englischen Fußball in der Sprache des großen Vorbildes versahen, hat 50 Profis mit einem „Gesamtverdienst“ von 500 000 Dollar – die Creme von 1000 Fußballspielern bei 100 000 Mitgliedern. Davon sind die meisten sicherlich nur zahlende, aber immerhin wird bei River nicht nur Fußball gespielt, sondern auch gebockt, geturnt, Tennis gespielt und getanzt. 23 Sportarten werden dort gepflegt. Einiges davon ist in der Tat bei gutem Wetter in der weitläufigen Anlage rund um das Stadion auch zu sehen.

Beim Klub „Velez Sarsfield“ geht es bescheidener zu. Er profitiert von der WM insofern, als seine Anlage völlig umgebaut wurde. Es ist ein reines Fußball-Stadion für 58 000 Besucher. Zwei alte Holztribünen wurden abgerissen, Betontraversen dafür aufgebaut. Eine Arena, in der es sicherlich Spaß macht zu spielen.

Und man macht hier wie dort Nägel mit Köpfen. Denn auch der gesamte Untergrund für die Spielfläche wurde einer gründlichen Kosmetik unterzogen. Moderne Drainagen sorgen dafür, daß bei Regen das Wasser sofort abfließen kann – hinein in umlaufende Gräben unterhalb